

II. Kapitel

DAS NEUE LEBEN

Uwe und Wolfgang

Copyright © 2023 Wolfgang Kutzke

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Wolfgang Kutzke

Umschlagbild: Wolfgang Kutzke

Druck und Bindung:

Wolfgang Kutzke

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------|------------------------|
| 1. Begegnung | Seite 04 bis 07 |
| 2. Freunde | Seite 08 bis 11 |
| 3. Erster Urlaub | Seite 12 bis 17 |
| 4. Eva | Seite 18 bis 22 |
| 5. Franz | Seite 23 bis 29 |
| 6. Wohnung | Seite 30 bis 34 |
| 7. Das Leben | Seite 34 bis 44 |
| 8. Zweiter Urlaub | Seite 45 bis 49 |
| 9. Veränderugen | Seite 50 bis 55 |
| 10. Mobbing | Seite 56 bis 60 |
| 11. Suizid+Rettung | Seite 61 bis 67 |
| 12. Paris | Seite 68 bis 72 |
| 13. Die Verführung | Seite 73 bis 76 |
| 14. Die Trennung | Seite 77 bis 80 |
| 15. Schlusswort | Seite 83 bis 84 |

*Nach Gerd's Tod war Wolfgang einige Zeit auf sich alleine eingestellt.
Er musste aus der Behindertenwohnung ausziehen; denn in dieser hatte er mit Gerd einige Jahre gelebt.
So konnte sie wieder an einen schwerbehindeten Menschen weiter vermietet werden.
Auch lag diese direkt neben dem „Neusser Obertor“.*



*So zog er von der Stadt auf das Land hinaus.
Der Vorort lag ungefähr dreißig Autominuten vom Stadtkern entfernt und war umgeben von vielen Feldern.
Es war ein gutes Wohnviertel.
Die Häuser waren nur drei Stockwerke hoch.
Um die Ecke war ein kleiner Sportplatz.*

An diesem fand über die Pfingsttage immer ein Schützenfest statt.



Er suchte jetzt eine neue Arbeitsstelle in seinem Beruf als Bürokaufmann.

Er war schon eine lange Zeit Mitglied in einer sogenannten ökumenischen Schwulenorganisation „Homosexuelle und Kirche e.V.“

HUK

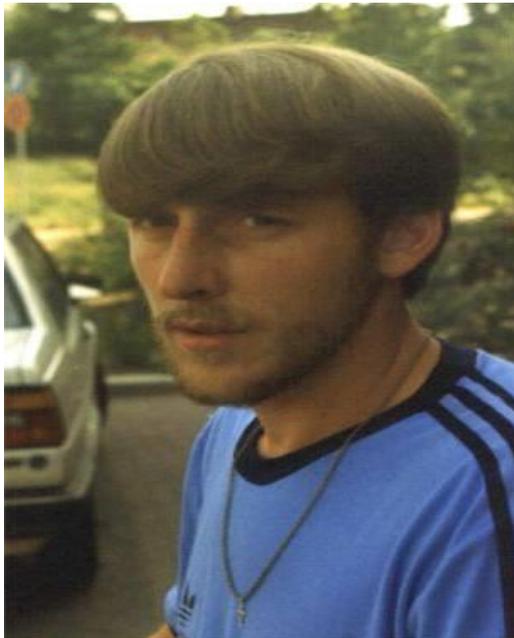
Homosexuelle und Kirche

Dort fühlte er sich für den Augenblick unter seinesgleichen sehr wohl. Lernte einige junge Männer kennen.

Man könnte die Organisation auch im weitesten Sinne als einen Männerclub bezeichnen.

Dieser Verein hatte seine Vereinsstruktur in sogenannte regionale Gruppen, das heißt auf die Städte in den einzelnen Bundesländern bezogen und eine übergeordnete Bundesorganisation, welche die Aufgaben des Vereines in den gesamten Bundesländern organisierte.

In diesen beiden Bereichen wirkte Wolfgang aktiv mit.



Uwe, ein junger blonder Bursche von 24 Jahren, 1,75m groß, blaue Augen, von athletischer, muskulöser Figur,

Er war auch ein aktives Mitglied dieses Vereins und wirkte in der gleichen Regionalgruppe mit, in welcher auch Wolfgang war.

Die beiden lernten sich 1983 erst einmal durch die Vereinsarbeit kennen.

Uwe war fünf Jahre jünger als Wolfgang und ein sehr schüchterner Typ.

Er konnte seine wahren Gefühle, die er gegenüber Wolfgang hatte, nicht so deutlich zeigen.

Sein saarländischer Dialekt viel gleich auf und auch seine unkomplizierte lustige Art ebenso, machte viele Späße und lachte gerne.

So musste ein gemeinsamer Bekannter dieses in die Wege leiten.

Er lud die beiden, ohne dass sie es voneinander wussten, zu einem gemütlichen Tee am Abend bei sich zu Hause ein.

Alle drei redeten den ganzen Abend über sehr viele Themen, Verein, Freunde und natürlich über ihre Begegnungen mit anderen Männern.

Uwe wie auch Wolfgang befragten ihren gemeinsamen Bekannten völlig unabhängig voneinander was der andere wohl von einem selbst hielte. Und der Bekannte verstand es geschickt, daß sich die beiden immer mehr aufeinander zu bewegten und so ihre Gefühle zueinander frei ihm gegenüber äußerten. Freilich war es eine etwas komplizierte Angelegenheit. Doch der Bekannte schaffte es noch am gleichen Abend, das Uwe und Wolfgang nicht nur als Vereinskameraden sich verstanden, sondern mehr, ja viel mehr.



Freunde

So kam es auch, dass Wolfgang sich immer öfter mit Uwe an den nun folgenden Wochenenden verabredete.

Es traf sich sehr gut, dass Uwe sogar in seiner Heimatstadt lebte und sie gar nicht weit voneinander entfernt lebten. Er in einem 35qm großen Appartement, 6. Etage. Es war in einem Hochhaus.

Aus dem Fenster konnte man auf den Rhein blicken.

Uwe verliebte sich völlig in Wolfgang.

Und Wolfgang reagierte noch sehr zögerlich.

Gab dennoch Uwe zu verstehen, dass er ihn sehr mag und ihn auch als Freund betrachtete, auch als seinen Geliebten.

Uwe erfuhr auch, dass Wolfgang seinen ersten Lebensgefährten erst kürzlich verloren hatte. Er nahm darauf Rücksicht und verstand es mit der Situation umzugehen. Wolfgang fuhr sehr oft am Abend mit dem Auto zum Uwe, blieb bei ihm über Nacht und fuhr von dort aus zur Arbeit. Bald darauf bekam Uwe vom Wolfgang dessen Wohnungsschlüssel. So konnte Uwe auch nach der Schicht -als Aluminiumgießer am Hochofen-, zum Wolfgang. Das machte er gerne. Er bereitete meistens das gemeinsame Abendessen vor. Er bemühte sich sehr um Wolfgang. Als bald stellte Wolfgang ihm seine besten Freunde vor. Diese waren sehr erfreut, dass Wolfgang endlich wieder einen lieben, netten und guten Freund hatte.

Einige Probleme bekam Wolfgang doch, als Uwe seine Freunde mit ihm bekannt machte. Sie mochten Wolfgang nicht so besonders und versuchten Uwe davon zu überzeugen, dass Wolfgang für ihn kein Umgang wäre. Doch dieses gelang ihnen nicht. Im Gegenteil. Uwe bemühte sich immer mehr um Wolfgang und zeigte ihm sehr deutlich wie verliebt er in ihm war. Er malte ihm ein Bild.....



*Beide gingen sehr gerne in die schwulen Discos.
Sie tanzten stundenlang miteinander.
Es waren die legendären 80ziger Jahre.
Uwe war besonders gerne auf der Tanzfläche, Rock`n-
Roll + Disco-Dancing war angesagt.
Bei Uwes Tanzklicke war auch ein lesbisches Mädchen
drunter, mit ihr mochte er sehr gerne Rockn-Roll tanzen,
vor allem auch weil sie wie „Madonna“ gekleidet war.
Uwes Freunde waren davon nicht sehr angetan, dass er
mit Wolfgang so herumtanzte.
Es gab eine Auseinandersetzung.
Infolgedessen Uwe urplötzlich aus der Discothek
fortrannte.
Wolfgang war sehr bestürzt und suchte Uwe.
Er fand ihn nicht.
Da fuhr er in seine Wohnung und wartete dort die ganze
Nacht auf ihn.*

Da spürte er doch wie sehr auch er in Uwe verliebt war und war sich jetzt ganz bewusst, dass Uwe für ihn sein neuer Partner geworden war.

Uwe kam erst in den frühen Morgenstunden in seine Wohnung zurück.

Wolfgang hatte doch jetzt Angst, er könnte Uwe verlieren.

So war er überglücklich als er endlich kam.

Sie redeten und redeten.

Die Morgensonne kam und sie redeten immer noch.

Dann endlich lagen sie sich in den Armen und schmusten ganz lieb und zärtlich miteinander.

Sie wollten nicht mehr aufhören.

Jetzt war für beide klar, daß sie sich niemals mehr trennen würden



... durch Dick und Dünn zu gehen!

*Wolfgang konnte auch die Gefühle für Uwe ganz deutlich ihm zeigen und spüren lassen.
Jetzt war es geschafft.*

*Für beide brach eine neue Zeit an.
Sie hatten sich gesucht und gefunden.
Das war nunmehr klar und nichts konnte sie mehr voneinander trennen, auch nicht die Freunde von Uwe.
Sie wollten beide gemeinsam alles aufbauen und gemeinsam lieben, leben und erleben.
Mit niemandem wollten sie mehr ihre Liebe teilen.
Sie planten und träumten ihre Wünsche in dieser Zeit.
In einem Jahr lernten sie sich sehr gut kennen.*

Erster Urlaub

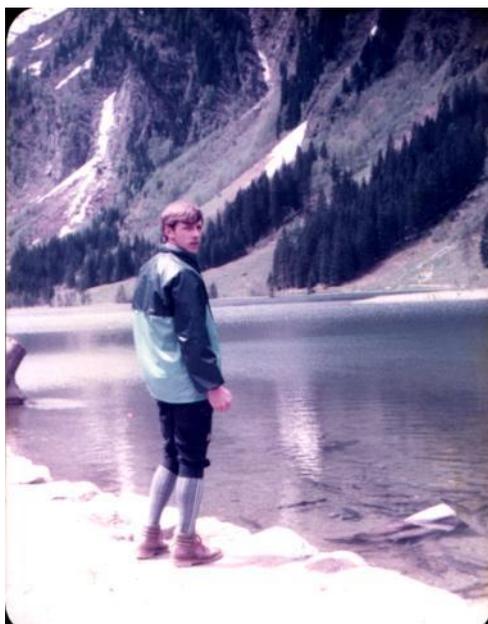
*Einen Wunsch verwirklichten sie noch in einer kurzen Zeitspanne. Sie wollten unbedingt gemeinsam in Urlaub fahren. Beide mochten die Berge.
So gingen sie in ein Reisebüro und holten sich Prospekte.
Einen Ort suchten sie sich aus und schrieben die Pension an. Eine Woche später erhielten sie die Zusage, daß sie kommen konnten.
Das war eine riesige Freude.*



Für beide war es der Erste gemeinsame Urlaub mit einem Partner. Zwar war es für Wolfgang bereits der Zweite, doch der Erste lag schon eine lange Zeit zurück und weckte eigentlich noch schmerzliche Erinnerungen. Uwe war schon ganz aufgeregt als es an dem Tag endlich los ging. Sie packten und packten Sachen in die Koffer. Man hätte meinen können, die beiden verreisen auf Monate; dabei waren es ganze zwei Wochen. Sie nahmen sogar ihre Fahrräder mit. Wolfgang hatte einen Dachgepäckträger für Fahrräder. Die Fahrt ging sehr gut. Sie kamen am Nachmittag in Österreich an.

Wolfgang war als Kind in dem Ort gewesen und freute sich sehr, diesen Ort wiederzusehen. Der Ort lag am Fuße eines großen Bergmassives und nannte sich „Dachsteingebirge“. Auch war die Pension recht ordentlich. Sie lag etwas abseits in einer sehr schönen

ruhigen Lage. Mehr wie zehn Personen konnte sie auch nicht beherbergen. Das gefiel den beiden sehr gut. Der Pensionswirt war ein über siebzigjähriger Mann. Er schien den beiden noch sehr rüstig und vital. Sie wunderten sich, daß er nichts darüber verlauten ließ, dass sie ein Doppelzimmer gemeinsam gebucht hatten. Sie dachten nur, ob er es wohl ahnte, daß sie ein Paar waren. Mit der Zeit merkten sie aber doch, dass der Hauswirt sich nichts im Geringsten etwas dabei dachte. Im Gegenteil, er hielt die Beiden für sehr gute Freunde, was sie auch waren, die halt eben ihre Bergtouren ohne ihre „Mädchen“ machen wollten. Auch waren noch andere junge Burschen da.



Auf den gemeinsamen Bergtouren erlebten sie eine sehr schöne Zeit und gewannen dabei immer mehr Vertrauen

und eine gemeinsame Welt füreinander. Es entwickelte sich recht schnell und gut eine sehr gute Basis und legte den Grundstein für ihre weitere gemeinsame Zukunft. Uwe kletterte sehr gerne wie ein kleiner Junge auf Bäumen herum. Wolfgang stand begeistert da und schaute ihm zu, wie Uwes Körper ganz locker und leicht von einem Baumast zum anderen sich bewegte. Er war ganz fasziniert davon. Denn er konnte dies als Kind nicht machen. Da hatten seine Eltern viel zu sehr Angst um ihn. Und das bekam auch Wolfgang, als Uwe doch ziemlich waghalsig einige Baumtouren machte. An einem Nachmittag entdeckten sie auf ihrer Wandertour eine Höhle. Uwe wollte da unbedingt hin. Sie versuchten auch bis dorthin vorzudringen. Es ging auch, allerdings standen sie dann doch vor einer steilen Felswand, die nur mit sehr geübten Klettereien bewältigt werden kann um an die Höhle zu gelangen. Uwe prahlte ganz schön. Wolfgang hatte doch zu viel Angst um das mit ihm zu machen. So ging Uwe alleine los. Nach einer geraumen Zeit hörte Wolfgang nichts mehr von ihm. Wolfgang überfiel eine schreckliche Angst, er wollte doch Uwe nicht durch so eine Leichtsinnigkeit verlieren, dazu liebte er ihn viel zu sehr. Er fing an, nach ihm zu rufen. Doch Uwe gab kein Signal oder keinen Laut von sich. Wolfgang wurde immer mehr ängstlicher und begann dann doch zu schreien und rief Uwe immer wieder mit seinem Namen in die Felswand. Als das nichts nützte setzte er sich hin und fing an zu weinen und schluchzte so eine ganze Zeit. Bis endlich Uwe vor ihm auf der Felsplatte stand. Wolfgang riss es förmlich vom Boden auf und umklammerte mit seinen Armen ganz feste Uwe und wollte ihn einfach nicht mehr los lassen. Uwe begann zu lachen und sagte: „hast du solch eine Angst

um mich gehabt. Das brauchtest du aber nicht zu haben. Ich habe immer schon geklettert. Zuhause machte ich das nur.

Es macht einen riesigen Spaß“.

Wolfgang schaute ihn mit verweintem Gesicht an und schluchzte nur so, dass er doch Angst hatte ihn zu verlieren, er liebt ihn doch.

Uwe drückte Wolfgang ganz fest an sich und freute sich echt darüber, dass Wolfgang endlich die Worte aussprach, nach denen er sich so gesehnt hatte, diese von ihm zu hören.

Als bald machten sie sich auf den Rückweg, denn es Dämmerte schon.



Mit vielen Wanderungen in dem Gebirge erlebten die beiden einen sehr schönen erholsamen Urlaub.

Zu Hause wieder angekommen brach der Alltag für die beiden in ihr Leben ein.

Durch den gemeinsamen erlebten Urlaub in einer wunderschönen gelegenen ruhigen entspannten Bergwelt, kamen Uwe und Wolfgang sich in ihrer Gefühlswelt sehr nahe. Sie hatten sehr viel Zeit füreinander und miteinander, so daß das alltägliche Leben in der Großstadt sie eingeholt hatte, aber auch ihnen beiden klar wurde, daß diese wunderschöne Zeit im Urlaub sie verändert hatte.

Doch wie bereits erwähnt der Alltag holte die beiden wieder ein. Uwe war Aluminiumgießer, das bedeutete, er steht am Hochofen. Also, er war ein Arbeiter im Gegensatz zum Wolfgang. Wolfgang war ein durch und durch vom Typus her ein Bürokrat. Das machte die beiden so unterschiedlich und wieder nicht. Im Gegenteil, sie

ergänzten sich. Denn Uwe hatte mit kaufmännischem nichts im Sinn. Wie man so schön sagt, er war ein typischer „Malocher mann“.



Es ist bestimmt von Uwe`s Seite her denkbar, dass das was Wolfgang beruflich so drauf hatte, ihn faszinierte.

Nun. Der Urlaub war zu Ende.

Eva, Burkhard und Walter, Franz

Und beim Wolfgang begannen erst die Probleme.

Jetzt hatte Wolfgang plötzlich zwei Freunde.

Zwei Menschen die er gleichermaßen liebte.

Nur bislang wusste Uwe davon noch nichts.

Oder ahnte er doch etwas?

Für wen mußte oder konnte sich Wolfgang entscheiden, war hier die Frage.

Mit der Zeit geriet Wolfgang doch in Druck.

Denn Uwe spürte, dass Wolfgang etwas vor ihm verheimlichte.

Aber was?

Das war Uwe nicht ganz so klar.

Er dachte es kann sich nur um einen anderen Mann handeln.

Wolfgang bekam regelmäßigen Besuch, von einem jungen Mann –Franz- .

Jünger noch als er und das machte ihn eifersüchtig.

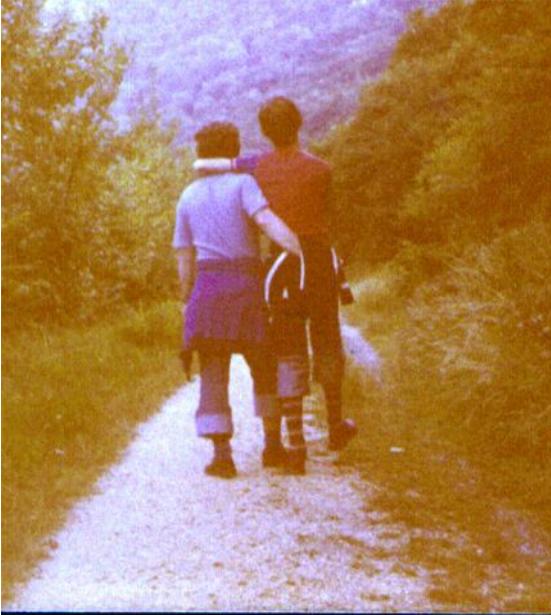
Nun war er kein Typ, der Eifersuchtsszenen in die Welt setzte um Entscheidungen oder Veränderungen herbei zu führen. Nein, er war ein Mann der klaren Worte, der

Aussprachen brauchte. Nun, wie stellt man das an,

Aussprache, von was und von wem?

Das war Uwe nicht so ganz klar.

Noch dazu hatte Wolfgang eine sehr gute nachbarschaftliche Freundschaft mit einer Familie, bzw. einer Mutter und mit ihren zwei Söhnen. Er hatte diese Familie kennengelernt als er dort im Sommer 1979 in das Haus eingezogen war und direkt Tür an Tür auf einer Etage mit ihnen wohnte. Walter der ältere Sohn von Eva, hatte zu dieser Zeit schon eine Freundin –Sonja-. Sie wurde einige Jahre später seine Frau. Der jüngere Sohn –Burkhard- hatte sich kurzerhand in Wolfgang verliebt. So kam es auch, dass sich zwischen Eva und Wolfgang eine intensivere Freundschaft entwickelte. Für Wolfgang war das einfach eine ganz fantastische Entwicklung. Zuvor hatte er ja seinen ersten Lebensgefährten –Gerd- verloren und wenige Monate später dann auf einen wesentlich jüngeren Burschen getroffen, nämlich auf Burkhard. Dadurch konnte er auch mit ihm gemeinsam seine Trauerbewältigung durchstehen. Der Bursche war so richtig verschmust und zärtlich. So heftig und intensiv hatte Wolfgang es noch nie mit einem jüngeren Burschen erleben und erfahren können.



Wolfgang fühlte sich richtig in seiner eigenen Jugendzeit zurückversetzt.

Denn durch die Beziehung mit seinem ersten Lebensgefährten ist er schon sehr früh erwachsen geworden.

Er war wieder richtig glücklich und zufrieden.

Mit Eva und Burkhard machte er einige Urlaubsreisen (Bad Ems 1979, Enzklöstere im Schwarzwald 1981, St. Eglmar 1983) und sie erlebten viele schöne gemeinsame Ausflüge miteinander.

Manchmal war auch Walter dabei, der ältere Sohn Evas. Eva war eine sehr verständnisvolle, aufgeschlossene und attraktive Frau. Es war für sie überhaupt kein Problem, dass ihr jüngere Sohn eine homoerotische Beziehung zu einem etwas älteren Mann hatte.

Ganz im Gegenteil.

Sie mochte Wolfgang –ihren Nachbarn- sehr.

Sie wußte und spürte, dass ihr jüngere Sohn bei ihm in guten Händen war.

Auch sie hatte zu dem gleichen Zeitpunkt wie Wolfgang ihren Lebensgefährten verloren.

Beide konnten miteinander sehr offen über alles sprechen.

Ein sehr großes Vertrauen hatten die Beiden.

So konnten sie beide die große Trauer über den Verlust ihrer Partner bewältigen.

Sie hatten sich immer sehr viel zu erzählen.

So stellten sie zum großen Erstaunen fest, dass Eva Wolfgang schon als Kind her kannte.

Eva war Haushälterin bei einem bekannten Schneider und Wolfgangs Mutter war bei diesem Schneider als Putzfrau angestellt. Oftmals nahm Wolfgangs Mutter ihn mit zum Schneider und Wolfgang spielte ganz alleine stundenlang in dem wunderschönen großen Garten.

Burkhard und Wolfgang hatten am 03. Juli Geburtstag, Eva einen Tag später. So ergab es sich wie ganz von selbst, dass die Geburtstage gemeinsam gefeiert wurden. Wolfgang hatte einen sehr großen schwulen Bekannten- und Freundeskreis. Da war es selbstverständlich das alle an einem Sonntag zum Geburtstagskaffee zusammenkamen.

Auch wurden die Weihnachtsfesttage gemeinsam gefeiert und es gab große Sylvester-Parties.

Im Frühjahr 1984 kam es zu einer großen Aussprache zwischen Burkhard und Wolfgangs.

Irgendwie hatte Wolfgang schon gemerkt und auch gespürt, dass sich sein junger Freund immer mehr zurückzog.

Bei dieser sehr offenen und ehrlichen Aussprache der Beiden wurde dann klar, das Burkhard ein anderes Leben in Zukunft leben will.

Darüber war Wolfgang schon sehr überrascht; denn er hatte mit ihm eine sehr intensive homoerotische Gefühlswelt erlebt und war im festen Glauben, dass wäre auch dauerhaft so.

Doch da musste er feststellen, es war nur eine kurze vorübergehende Zeitphase bei seinem jüngeren Freund. Das tat weh, sehr weh und er war auch sehr traurig über die Entscheidung seines jungen Freundes.

Es fiel Wolfgang sehr schwer loszulassen, damit sein junger Freund ein anderes Leben führen kann.

Viel wichtiger war es für Wolfgang, dass sie weiterhin gute Freunde bleiben.

So wurde es auch für viele, viele Jahre.

Mittlerweile hat er ein neues Leben mit einer Frau gefunden und ist über viele Jahre hinweg mit ihr glücklich verheiratet.

Die Trennung der Beiden hatte auch keine große Bedeutung auf die Freundschaft mit Eva und ihrem ältesten Sohn Walter und dessen Familie.

Auch diese bestand weiterhin für sehr viele Jahre, ja sogar über Jahrzehnte hinweg.

Uwe hatte diese Familie auch zwischenzeitlich kennengelernt.

Von daher wusste er, dass Wolfgang diese gute kameradschaftlich bezogene Freundschaft sehr wertvoll und wichtig ist.

Er machte so einen kleinen neugierigen Vorstoß bei Eva, inwieweit Wolfgang noch für einen wichtigen Freund hat. Eva ahnte natürlich nicht, dass Uwe damit etwas bezweckte, dennoch rückte auch sie sehr spärlich mit Informationen heraus.

So kam es, dass Wolfgang von der Eva erfuhr,

das Uwe ein paar neugierige Fragen bei Eva über ihn gestellt hatte und er nun von ihr erfahren wollte, ob er noch einen weiteren jungen Freund hat, wer dieser denn sei, wie oft er kam, wie lange kennt man sich schon.

Das brachte wiederum Wolfgang dazu über beide –Uwe und Franz- nachzudenken.

Wolfgang hatte Franz schon 1980 auf einer sehr ungewöhnlicher Weise kennengelernt.

Nämlich auf einer Klappe am Bahnhof.

Franz hielt sich mit seinem Schulkumpel darin auf und sie lästetern lautstark über die schwulen Sprüche an den Wänden. Beide hatten ihn überhaupt nicht wahrgenommen, denn Wolfgang befand sich in der Tiolettenkabine auf.

Wolfgang hörte das da lautstark über Schwule gelästert wurde.

Er ging aus der Tiolettenkabine und die beiden Burschen erschrecken sehr.

Wolfgang ging auf die beiden Burschen zu und sprach mit ihnen darüber, was sie denn da so von sich gegeben hatten.

Das fand Wolfgang überhaupt nicht gut und fühlte sich diskriminiert.

Die Beiden stammelten dann noch so ein paar Worte von sich und wollten sich aus der Klappe so ziemlich klammheimlich davonstehlen.

Also das regte Wolfgang nur noch mehr auf.

Half aber nix, denn die beiden Burschen stürmten dann doch plötzlich auf die Straße hinaus.

Wolfgang folgte ihnen prompt. Sagte aber nix mehr.

Der eine Bursche verschwand sofort in dem dort stehenden Bus und Franz blieb einfach stehen schaute Wolfgang ganz irretiert an.

*Wolfgang dachte noch, hm, „was hat denn dieser Bursche denn noch vor?“, fragte er sich.
An der Haltestelle standen sie alleine da.
Der Bus war auch schon weggefahren.
Franz schaute Wolfgang sehr intensiv an und seine Blicke deutete Wolfgang so, dass er das Gefühl hatte, er will wohl mehr als nur mit ihm zu reden.
Und prompt war es auch so.
Wolfgang fragte ihn: „Wo sollen wir hingehen“?
Franz sagte darauf hin, dass er eine Baustelle um die Ecke hier kenne und da gibt es eine kleine unverschlossene Baubude.
Sie begaben sich auch dorthin.
Sie hatten dann in dieser unverschlossenen Baubude Sex.
Wow, für Wolfgang war das einfach wundervoll, sehr erotisch plötzlich mit einem jungen Burschen auf diese Art und Weise plötzlich doch was sexuelles zu erleben.
Danach sprachen sie noch einiges und verabredeten sich für die übernächste Woche sich dort noch mal zu treffen.
Dann trennten sich sie und Wolfgang ging ganz aufgeregt über das Erlebte nach Hause.
Mit Spannung erwartete Wolfgang den Tag, an welchem er sich wieder mit dem Franz treffen wollte.
Es war ein sonniger Tag.
Wolfgang war schon etwas früher an der Baustelle.
Es war alles sehr ruhig.
Da kam Franz um die Ecke und Wolfgang freute sich sehr, dass er wirklich gekommen war.
Gemeinsam gingen sie zur Baubude. Die war jedoch diesmal verschlossen.
„Hm, und was machen wir nun“, fragte Wolfgang den Franz. „Tja weiß nicht“, sagte dieser.
Wolfgang überlegte kurz, dann sagte er zum Franz: „Ok, dann fahren wir zu mir nach Hause“.*

*Nicht ganz unweit von der Baustelle, stand auch das Auto, ein knatsch gelber VW Scirocco GTI.
Franz war, für sein Alter schon sehr selbstbewußt und wußte ganz genau was er wollte und was nicht. Das hatte Wolfgang direkt beim ersten Treffen gespürt und hatte ein gutes Vertrauen in ihm gesetzt.
Nun wußte Franz wo Wolfgang lebte und so konnten sie sich für einmal in der Woche treffen.
Franz war immer sehr pünktlich mit dem Fahrrad gekommen.
Es waren für beide eine sehr schöne Zeit und die Freundschaft entwickelte sich immer mehr.
Wolfgang war wirklich sehr in den Franz vernarrt.
Nun hatte er zwei junge Burschen um sich.*

*1984 war wohl die Zeit der Veränderungen gekommen, alles war beim Wolfgang im Fluss und im ständigen Wechsel beruflich wie auch im privaten Sinne.
Zuerst kam Burkhard, der Nachbarsbursche, der eine große Wende einleitete.
Dann begann eine neue Freundschaft mit Uwe.*

*Wolfgang wurde in der nächsten Zeit gegenüber Uwe zurückhaltender.
Uwe merkte es sofort. Er dachte war es doch nicht so gut über die Nachbarin einige Informationen zu bekommen wie und welche Kontakte Wolfgang noch so hat ohne direkt auf Wolfgang zu gehen zu müssen. Er war aber auch ängstlich direkt Wolfgang darauf anzusprechen.
Aber auch Wolfgang war ängstlicher geworden.
Er dachte daran durch eine klare Aussprache beide zu verlieren.
Und das konnte und wollte Wolfgang auch nicht.*

Er sprach erst einmal mit seiner Nachbarin über diesen inneren Konflikt.

Mit ihr konnte er sich darüber sehr gut verständigen. Sie wusste Bescheid. Sie war in dem Punkt eine aufgeschlossene Frau, ja man konnte so den Eindruck gewinnen, dass die Nachbarin für Wolfgang so eine Art „Mutterersatz“ war.

In gewisser Weise stimmte es auch so, denn seine Mutter war 1980 urplötzlich an einem Herzinfarkt gestorben.

Beide konnten sehr kritisch miteinander gedanklich und in den Gefühlen sich austauschen.

Doch so ganz klar war es Wolfgang nicht in der Art und Weise des Vorgehens.

Wie wird diese klare Aussprache zwischen diesen beiden doch in ganz wesentlichen Punkten unterschiedlichen Männern sein?

Vertragen beide dies?

Das war sein Problem.

Bleiben beide danach weiterhin seine Freunde?

Oder fühlen sie sich beide von ihm hintergangen oder gar betrogen?

Oh, daß war schon für Wolfgang ein gewaltiges Problem.

Er liebt sie beide, daß war ihm schon klar.

Nur beide hatten ganz unterschiedliche Eigenschaften.

Auf welche kann man mehr oder weniger verzichten, für welchen Preis, wenn überhaupt?

Mit welchen Konsequenzen?

Es kam eine Woche der völligen Unruhe beim Wolfgang.

Uwe sowie Franz spürten das.

Wolfgang wusste, dass Uwe schon einige Enttäuschungen mit Männern hatte und Franz noch keine.

Wolfgang war für Franz der erste echte männlicher intime Kontakt.

Würde Franz die Wahrheit verkraften, dass es beim Wolfgang noch einen weiteren Mann in seinem Leben gab?

Was für Inhalte hatte Franz in Bezug auf Wolfgang, eine echte tiefe homosexuelle Liebesbeziehung?

Oder weniger, wenn sogar gar nichts?

Das galt es jetzt herauszufinden.

Beide fühlten und spürten, dass im Wolfgang etwas brodelte.

Nur keiner traute sich den Anfang zu setzen um klare Fronten zu schaffen.

Immerhin wußten ja beide voneinander nichts.

Also was gab es da zu klären?

Das konnte ja nur Wolfgang.

Und Wolfgang traute sich endlich doch.

Dienstagnachmittag kam immer Franz zum Wolfgang.

Wolfgang wusste dass Uwe Spätschicht hatte, was er aber nicht wusste, war, dass Uwe sich an dem Tag krank gemeldet hatte, nun wegen Wolfgang halt.

Seine Eifersucht war doch so groß geworden, daß sich in ihm immer mehr, je mehr Zeit ins Land ging, größer und größer wurde.

Uwe wusste das von Eva.

So versteckte er sich vor dem Haus und wartete der Dinge ab, die da kommen oder nicht kommen mußten.

Und Franz kam.

An diesem Nachmittag fasste sich Wolfgang ein Herz und begann mit Franz über seine neue Freundschaft mit Uwe zu sprechen.

Franz war nicht dumm „aha“ ging es in ihm durch den Kopf.

Beide fanden klare Worte.

Es war eine ehrliche und gute Aussprache.

Die Angst, dass er Franz verlieren konnte, löste sich plötzlich in Wohlgefallen auf.

Franz gab sogar zu verstehen, dass er in Wolfgang zwar einen wichtigen Freund sehe, doch, mit eingeschränkten Inhalten, also in ihm einem hocherotischen Intimpartner sieht und nicht einen Liebespartner.

Er sollte nicht auf eine Liebesbeziehung, die er mit Uwe haben könne, seinethalben verzichten.

Für Wolfgang waren das wirklich klare Worte, dass hatte er nicht so von Franz, der immerhin, noch ein ganz junger Bursche war, gedacht, dass er sehr differenziert denkt und handelt.

Das gefiel Wolfgang sehr und er lernte noch eine andere Seite in Franz kennen.

Uwe wusste von Eva, dass Franz wohl sehr lange beim Wolfgang den Dienstagnachmittag verbringt, ja bis hin zum Abend.

Doch diesmal war es anders.

Schon am frühen Nachmittag verließ Franz das Haus.

Uwe machte sich so seine Gedanken.

Haben beide wohl etwas gemerkt?

Oder war gar etwas zwischen den beiden passiert?

Seine Eifersucht war es, die ihn einfach nicht mehr losließ und er musste jetzt Wolfgang sehen und sprechen.

Er ging sogleich zum Wolfgang.

Unten an der Haustüre zögerte Uwe noch ein wenig, sollte er klingeln oder nicht?

Er klingelte.

Wolfgang drückte auf.

Er dachte, nanu, hat Franz noch etwas vergessen?

Als er jedoch Uwe vor der Wohnungstüre sah, wurde ihm doch komisch zumute. Hat er womöglich Franz getroffen oder gesehen, dachte er.

Uwe ging ins Wohnzimmer, setzte sich auf die Couch und begann zu reden.

Die Aussprache wurde intensiv, ausführlich und ehrlich geführt.

Beide sagten das voneinander was sie dachten, fühlten und wollten.

So kam es denn dann auch, daß sie Pläne miteinander haben.

Eine gemeinsame Wohnung war auch das Thema.

Sie wollten nicht länger mehr von einer Wohnung zu anderen hin und her ihre Beziehung leben.

Wolfgang war erleichtert, daß Uwe mit ihm gemeinsam eine Lebensbeziehung aufbauen wollte.

So ganz leicht viel ihm das nicht, nachdem Franz ihm seine Vorstellungen, Gefühle und was er wollte gesagt hatte.

Man konnte nicht direkt sagen, dass Wolfgang enttäuscht war, doch hatte er gedacht, dass Franz mehr von ihm wollte und mehr mit ihm zusammen sein wollte.

Man kann sagen, darin hat Franz den Wolfgang sozusagen vom siebten Himmel seiner Träume heruntergeholt.

Franz sagte zu Wolfgang "Wenn Du mit Uwe eine Lebensbeziehung haben kannst, dann entscheide Dich lieber für ihn statt für mich, ich kann mit Dir keine Liebesbeziehung eingehen".

Wohnung

Uwe und Wolfgang lasen gemeinsam die Wohnungsinserate in den Zeitungen und machten Termine für die Wohnungsbesichtigungen. Doch da machten beide plötzlich eine etwas unangenehme Erfahrung.

Die Vermieter waren sichtlich erstaunt, darüber, dass zwei junge Männer gemeinsam eine Wohnung anmieten wollten.

Die Hippi-Zeiten waren doch längst vorbei, wo man Wohnungsgemeinschaften gründeten. Nein, daß wollte man doch nicht mehr.

Da kam ihnen eine große Vermietungsaktion einer sehr großen Wohnungsbaugesellschaft gerade zu rechten Zeit. Schnell war ein Termin gemacht, die Wohnung gefiel und man saß schon fast mit all den Möbeln gedanklich darin. Es wurden die üblichen Formalitäten erledigt, wie Kopien, Gehaltsabrechnung von Wolfgang und Uwe, eine Schufa-Auskunft usw.....

Nach zwei Wochen des Wartens kam dann die Mitteilung, dass man einen Mietvertrag abschließen konnte.

Da war natürlich die Freude sehr groß.

Nun konnten die bestehenden Mietverträge gekündigt werden und schon war der Umzugstermin geplant und festgelegt.

Das Haus lag außerhalb der Stadt in einem kleinen Vorort. Die Häuser waren erst ganz neu gebaut worden. In der dritten Etage lag ihre neue Wohnung.

Sie war 80qm groß, mit drei Zimmern, zwei Bädern. Alle Räume hatten eine Fußbodenheizung.

Sie war wirklich sehr geräumig.

Aus den beiden anderen Zimmern hatte man einen schönen Ausblick auf den Rhein. Und die Schiffe konnte man hören und fahren sehen.



Für Uwe war es die erste gemeinsame Wohnung mit einem Partner; dagegen für Wolfgang die zweite. Er lebte ja schon einmal über sieben Jahre lang mit einem Partner zusammen. Und dann kam der Umzug. Alle Freunde und Bekannte packten mit an. Es war ein riesiges durcheinander. Zuerst räumte man die Wohnung vom Wolfgang leer und brachte alles in die Neue. Wolfgang hatte sehr viele Möbel. Dagegen Uwe nur sehr wenige. Nun, er hatte auch nur ein kleines Appartement. Da gab es nicht soviel auszuräumen.

Die erste Nacht in der schönen am Rhein gelegenen Wohnung war für die Beiden etwas ganz besonderes.

Für Uwe war es sein ganzer Stolz, gegenüber seinen Eltern und Geschwistern, aber auch Freunden und Bekannten, in solch einer tollen mit allen Schikanen ausgestattete Wohnung, mit seinem Freund zu leben.

Für Wolfgang begann damit wieder eine neue Lebensgemeinschaft.

Er war richtig glücklich und überaus zufrieden wieder aufs Neue mit einem Menschen gemeinsam in die Zukunft zu blicken.

Nach ein paar Tagen des Durcheinanders, das auspacken der vielen, vielen Kartons, das einräumen aller Sachen und Gegenstände in den Schränken.

Dann war es soweit fertig.

Alles stand so wieder an einem bestimmten Platz. Nachdem noch tüchtig hin und her geschoben werden mußte. Es war schon toll. Endlich ein wunderbares Gefühl.

Als bald stellte sich auch die Gemütlichkeit und Wohlbehagen ein.

So konnte jetzt auch die erste Party steigen.

Alle Freunde und Bekannten wurden zur Einweihungsparty eingeladen.



*Ein tolles Buffet
war im
Esszimmer
angerichtet
worden. Die
ganze Wohnung
war mit vielen
bunten
Luftschlangen
und Luftballons
geschmückt.
Die Gäste
staunten nicht
schlecht.
Man bestaunte
die tolle
Einbauküche,*

*welche mit einer Spülmaschine und
sogar einem Tiefkühlschrank ausgestattet war.
Auch fand man es ganz fantastisch die unterschiedlichen
Fensterebenen jedes einzelnen Raumes.*

*Ja, sogar zwei Bäder, eines mit einer Badewanne und
das andere mit einer Dusche, hatte diese schöne
Wohnung, mit einem ganz eleganten ausgelegten
Teppichboden. Im Keller befand sich nicht nur der für
die Wohnung bestimmte Kellerraum, nein, auch noch
extra ein Fitnessraum, ein Fahrradraum und ein
Waschraum, ausgestattet mit Waschmaschinen und
einem Wäschetrockner.*

*Aus dem Tiefgeschoß kam man auch in die Tiefgarage
hinein. Die Tore wurden eigens mit einem besonderen
Sender vom Wageninnern heraus geöffnet und wieder
geschlossen.*



Sie waren es alle nicht gewohnt mit solch einer vollen Freude empfangen zu werden. Alle erfreuten sich ganz toll an der Entwicklung der Beiden. So wurde es einfach eine ganz tolle und schöne Einweihungsparty bis spät in den nächsten frühen Morgenstunden hinein.

Das gemeinsame Leben

An den Wochenenden unternahmen beide sehr viele Radtouren.

Die Wohngegend war an einem sehr guten Freizeitgelände angelegt.

So brauchte man nicht erst ins Auto um zum Wald zu fahren. Dies war schon toll.



Manchmal kam Wolfgang ganz erschöpft von der Arbeit nach Hause. Dann setzte er sich direkt aufs Fahrrad und machte eine schöne Runde entlang am Rhein oder an der Erft entlang.

In der Woche konnte Wolfgang mit Uwe nicht solche Touren unternehmen.

Uwe war ein Schichtarbeiter am Hochofen.

So konnten beide ihre unterschiedlichen Freizeiten selber gestalten.

Da kam es auch dann bald dazu, dass Uwe Wolfgang mit einer für ihn ganz neuen und fremdartigen Freizeitbeschäftigung konfrontierte.

Als Junge hatte Uwe immer Tauben gemeinsam mit seinem Vater gezüchtet. Das war seine große Leidenschaft. Diese konnte er jedoch bislang im Rheinland nicht ausleben.

Es war also ein bisher unterdrücktes Hobby.

Uwe erzählte Wolfgang ganz ausführlich über dieses Hobby. Nun hatte Wolfgang in seiner Jugendzeit überhaupt gar keine Berührung mit Haustieren machen können.

Seine Eltern waren strikt gegen irgendwelche Tierhaltung in der Wohnung. Tja, das war für Wolfgang völlig was Neues, auch etwas komisches, Tauben, etwa in der Wohnung oder wo?

Also in der Wohnung auf dem Balkon Tauben halten, das kam für Wolfgang überhaupt nicht in Frage.

Zum Glück wollte Uwe das auch nicht.

Und da war die Frage, wie und wo konnte man Tauben halten und züchten?

Auch war für den Wolfgang Tauben etwas unangenehmes; Dreck; laut, es stinkt, viele Federn, Krankheiten und diese Art von Tieren waren ja auch keine Schmusetiere, also in allem doch etwas suspekt für ihn.

Beide waren sich darüber einig, so ein Hobby kann man nur im eigenen Garten machen.

Nur bei der Wohnung gab es keinen Garten, nur einen Balkon.

Also was tun?

Wolfgang wußte noch aus seiner Kindheit, dass einige Bekannte und Freunde seiner Eltern einen Schräbergarten hatten und da gab es auch einige Tiere, was für welche, daß wußte er jedoch nicht mehr.

*Da es in der Umgebung der Stadt viele
Schräbergartenvereine gab, machten sie sich auf den
Weg und informierten sich.
Tja, da stießen sie aber auf heftigen Widerstand, als die
Leute vom Schräbergartenverein hörten, da sollte auch
ein Taubenstall in dem Garten hinein. Nein, das gänge
überhaupt nicht.
So war alsbald die Geschichte mit dem Schrebergarten
erledigt.
Nun überlegte man weiter.
Es gibt doch sicher auch einen Taubenzüchterverein.
Ja, den gab es in der Tat.
Schnell wurde man miteinander bekannt.
Doch Uwe war noch lange nicht am Ziel einen eigenen
Stall zu besitzen.
Er konnte erst einmal ein paar eigene Tauben bei einem
Vereinskameraden unterbringen.
Das Hobby ist doch ein sehr anstrengendes und
kompliziertes, stellte Wolfgang alsbald fest.
Doch es dauerte nicht allzu lange, wie der Zufall es so
halt mal will, verstarb plötzlich ein Vereinskamerad und
siehe da, Uwe konnte dessen Stall übernehmen, ja sogar
dessen Tauben wurden ihm zugebilligt.
Jetzt hatte er endlich einen eigenen Stall und er konnte
mit seinem großen Hobby beginnen.*

.



*Uwe war übergücklich und Wolfgang.....
Na ja, er sah es mit Skepsis.
Er ahnte nur bedingt, was auf ihn da so zukommen
könnte; jedoch ganz gewiss wußte er es nicht.
Uwe war ja Schichtarbeiter und auch war der
Taubenstall nicht gerade in der unmittelbaren Nähe der
Wohnung.
Uwe mußte enorm viel Zeit aufwenden, aber auch eine
gewaltige Strecke zu seinem neuen Taubenschlag mit
dem Fahrrad bewältigen.
Was war mit Ausstellung und Flugwettkampfeinsätze?
Nun ja, da konnte man den Kofferraum des Autos
benutzen.
Wolfgang besuchte zu dem noch eine Abendschule.
Er studierte Betriebswirtschaftslehre.*

Auf die Beiden kamen eine ganze Menge Stress und zusätzliche Arbeit zu.

Uwe hatte mit der zunehmenden Zeit immer mehr weniger Zeit für ihre gemeinsame Beziehung, ja sogar für die alltäglichen Dinge des gemeinschaftlichen Lebens in der Wohnung, Essen kochen, einkaufen, putzen, waschen, das musste zwangsläufig Wolfgang alles übernehmen.

Uwe war nur noch arbeiten und hatte nur noch das Hobby im Kopf.

Als bald begannen dann zwischen den Beiden in der Beziehung zu kriseln.

Wolfgang war bei den Kollegen sehr beliebt.

Sie hatten ihn auch in den Betriebsrat gewählt; da wurde er zum Betriebsratsvorsitzenden bestellt.

Von seiner Lebensbeziehung mit einem Mann wussten allerdings seine Kollegen nichts.

Vielmehr waren sie der Meinung, er würde mit einer Frau zusammenleben.

Diese Meinung wurde später jedoch zu seinem Verhängnis.

Uwe war, wie bereits schon erwähnt, ein Schichtarbeiter.

Auch er war in der Firma unter den Kollegen wegen seiner Zuverlässigkeit und seinem kollegialen Verhaltens sehr beliebt.

Nun gestaltete man in der Firma die Wechselschichten anders ein.

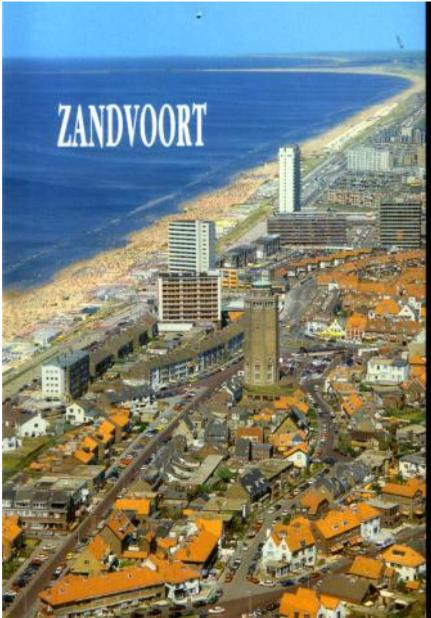
Das bedeutete, dass Uwe eine ganze Woche frei hatte.

Dadurch konnte er sich enorm um sein Hobby kümmern.

So kam es auch, daß die Beiden sich immer weniger sahen und zusammen waren.

*Oftmals war Wolfgang ganze Tage alleine.
Er liebte Uwe sehr.
Die beiden führten eine monogame Beziehung.
Doch so langsam kamen beim Wolfgang Zweifel auf, ob diese denn auch beim Uwe so war.
An den Wochenenden ging man schon nicht einmal mehr gemeinsam aus.
Uwe ging dann des öfter in die Disko und Wolfgang blieb Zuhause.
Es war nicht so, dass Wolfgang nicht auch gerne mit ihm zusammen in die Disko gehen wollte. Nein, vielmehr kam es vom Uwe, dass er das nicht mehr wollte und Wolfgang mitkommen konnte.
Das fand Wolfgang wirklich nicht gut.
Oft ärgerte er sich darüber.
Eines Abends bekam er einen Wutanfall darüber.
Er schrie Uwe an und brüllte heraus, ob er sich mit ihm in der Öffentlichkeit schäme, Uwe bejahte dies auch noch zu seinem Unglück.
Wolfgang war darüber so sehr bestürzt, daß er sich ins Schlafzimmer der Beiden zurückzog und für Stunden nicht mehr aus dem Zimmer herauskam.
In dessen Uwe schon längst nicht mehr da war.
Er vergnügte sich in der Disko, ohne seinen Wolfgang.
Tagelang sprach man miteinander nicht.
Zu schwer war diese Wahrheit für Wolfgang.
Er konnte es sich einfach nicht vorstellen, dass das wirklich Uwes Meinung war.
Uwe war eigentlich ein Typ, der sich von seinen Freunden schon sehr beeinflusst ließ.
Uwe hatte einen väterlichen Freund.
Dieser lebte mit seiner Familie sehr weit weg.
Wolfgang rief ihn in der Not an und schilderte die Situation ihrer Beziehung.*

*Hans, so hieß er, riet Wolfgang erst einmal für ein paar Tage zu verreisen.
Das tat dann auch Wolfgang.*



Er fuhr über ein verlängertes Wochenende an die holländische Nordsee nach Zandvoort. Es war genau die Prise Meeresluft, die er brauchte. Dort konnte er sich auf sein Inneres konzentrieren und auch ein wenig Abstand gewinnen. Er schlief im Auto. Machte viele Spaziergänge am Strand entlang.

Es gab eine wundervolle Promenade mit vielen Geschäften und Gastronomie.

Die Sonne schien, ein stahlendblauer Himmel mit sommerlichen Temperaturen. Es war einfach für ihn wunderbar das Meeresrauschen zu hören.

Am Tag seiner Rückfahrt legte er sich den ganzen Nachmittag am Strand. Ging auch schon mal ins Wasser. Das war sehr erfrischend. Es war einfach wundervoll entspannend.

Als er wieder Zuhause war, hatte sich die Situation doch ein wenig verändert.

Hans hatte inzwischen mit Uwe gesprochen und ihn tüchtig wie man so sagt die „Lewitten“ gelesen. Uwe war auf einmal sehr besorgt um Wolfgang. Die beiden begannen eine sehr, sehr intensive Aussprache. Wolfgang war doch jetzt beruhigt und wieder glücklich. Offenbar war das doch eine gute Entscheidung gewesen, für ein paar Tage für den Uwe nicht da zu sein. Auch ging man wieder gemeinsam aus und traf sich mit Freunden wieder gemeinsam. Zukunftspläne wurden auch wieder gemeinsam geschmiedet. Beide stellten fest, daß der Taubensport auch anders betrieben werden kann. Viele Überlegungen und Ideen fanden so inzwischen ihren Platz. Doch einer wurde ganz konkreter. Immer wieder sprach man miteinander über diese Idee. Jedoch war man sich nicht so sicher in der Umsetzung. Doch es wurde immer klarer, daß das schon die allerbeste Idee für beide war. Es wurden Zeitungen gelesen. Beide staunten über die Preise. Sie rätselten tagelang und schließlich kamen sie auf die Idee eine fachmännische Beratung zu unternehmen. Sie schauten wieder in die Zeitung und hatten dann jede Menge Adressen. Doch bei welchem macht man so eine Beratung? Das war schon wirklich eine echte kritische Frage. Wird man da nicht übers Ohr gehauen, dachten beide. Nun, sie suchten sich eine Adresse aus, machten einen Termin und gingen hin. Der Makler merkte schnell, dass die Beiden völlig unbedarft an die Sache herangingen.

Und er jedoch einen guten Ruf zu verlieren hätte, wenn er die Beiden nicht in die tatsächliche Wirklichkeit aufklärte.

So schickte er sie erst einmal los um vorerst Informationen zu sammeln. Er gab Tipps wie und wo. Die Beiden waren vollkommen begeistert.

Sie stürzten sich regelrecht in das Getümmel.

Viele Gespräche mit den Banken, Bausparkassen, Versicherungen, Baugesellschaften wurden geführt.

Die Informationen waren schon sehr interessant.

Die einen Versprachen vollkommen das Blaue vom Himmel, die anderen vergaßen einfach einige

Finanzierungen. Beiden wurden bewusst, dass ein Haus zu bauen oder es zu finanzieren wirklich keine leichte Angelegenheit war.

Auch merkten beide sehr schnell, dass sie es hier mit einem Puzzle zu tun hatten. Je mehr die Informationen unterschiedlicher wurden, desto klarer wurde das Bild, was letztendlich zu solch einem Vorhaben alles dazugehört.

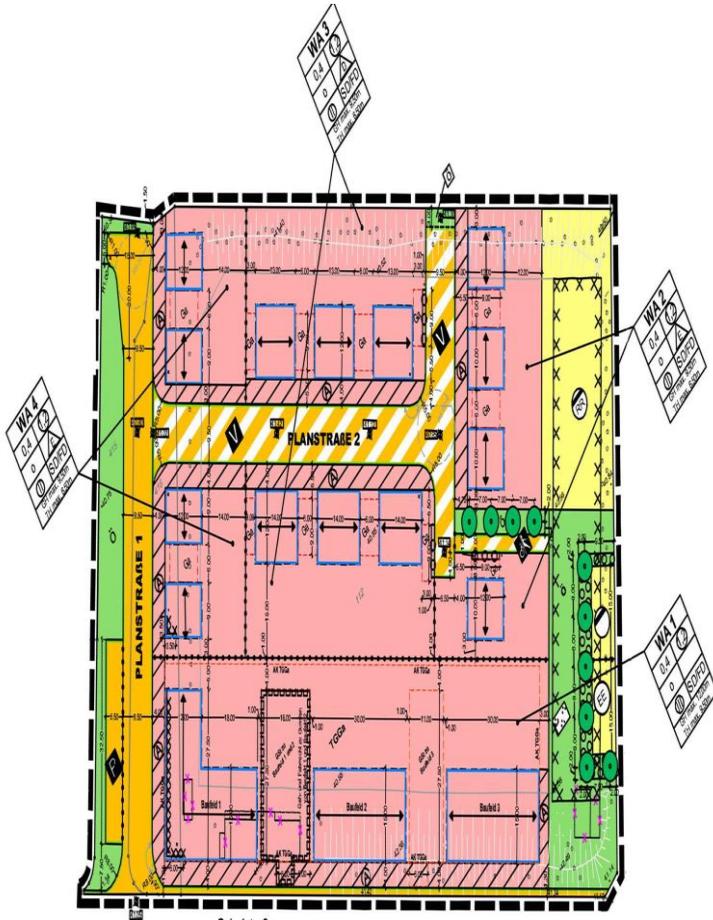
Schließlich waren sie der Meinung, sie hätten alle Informationen zusammen und gingen zu dem besagten Makler hin.

Dieser war zwar nicht direkt über die Mengen der Informationen überrascht; dass die Beiden tatsächlich eine Vielfalt von Informationen besaßen und das war auch gut so. So hatten die Beiden ein echtes Vertrauen gegenüber ihm.

Nun ging man an die großen Planungen vor.

Es wurde kein Haus gekauft. Es wurde gebaut.

Ein Grundstück war schnell gefunden und man ging jetzt an den Bauplan heran.



Nun wurden beide in der Zügigkeit der Pläne durch den gemeinsamen Urlaub unterbrochen.

Zweiter Urlaub

Beide hatten in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis ein Lesbenpaar.



Sie kannten sich sehr gut.

Eines Tages kam man auf die Idee, doch gemeinsam einen Urlaub zu machen. Gesagt, getan.



Es wurde in Spanien –Salou- eine Ferienwohnung gebucht.

Die Anreise machte man mit einem Reisebus.

Die Ferienwohnung lag in direkter Nähe des Strandes. Auch war die Wohnung mit vielen Zimmern ausgestattet, so dass dennoch jedes Paar ihre eigenen Räumlichkeiten hatten.

Das Wetter war auch einfach ganz fantastisch, nicht zu heiß und doch sehr sonnig.

Abends ging man gemeinsam auf der Strandpromenade spazieren. Im Großen und Ganzen entwickelte sich die erste Woche ihres gemeinsamen Urlaubs ganz gut.

Tagsüber sonnte man sich am Strand und abends genossen sie die anderen Dinge in dieser Umgebung, wie den herrlichen Sonnenuntergang am Strand oder die herrliche und großartige Brandung aber auch die urgemütliche Atmosphäre im Ort, die sogenannte Strandpromenade mit den vielen Bars und Restaurants,

welche dann in den Abendstunden mit wunderschönen Lampen beleuchtet waren.

Doch ein Abend war plötzlich anders, anders als die vorigen.

Wolfgang wußte das nicht so ganz einzuordnen.

Alle waren gemeinsam wieder in die Ferienwohnung zurückgekommen.

Doch eine beklemmende Stimmung lag in der Luft.

Wolfgang und Marion waren die einzigen unbeteiligten.

Ihnen war es schon ganz komisch vorgekommen; daß irgendetwas die schöne herrliche Abenddämmerung verstimmte.

Plötzlich hörten Wolfgang und Uwe einige gewaltige Schreie. Die beiden Frauen stritten sich wortgewaltig. Wolfgang und Uwe stürzten sofort in die gegenüber liegenden Zimmern.

Die beiden Frauen waren wie wilde Furien aufeinander los gegangen, so schrieten sie sich an, die Worte die Wolfgang hörte ließen ihn erstarren.

Urplötzlich gingen die beiden Frauen auf einander los, traten, zerrten sich an den Haaren, kratzten herum.

Kurz um, sie prügelten aufeinander los.

Uwe ging dazwischen. Doch er bekam einige Schläge von den Frauen ab. Er konnte die Frauen einfach nicht beruhigen.

Die Stimmung war vollends endgleist.

Doch dann konnte Uwe die beiden Frauen auseinander reißen.

Es war still, ja eine lähmende Stille zwischen allen.

Wolfgang war über das Geschehen sehr entsetzt.

Es war für ihn bislang unvorstellbar, daß sich ein Lesbenpaar so streiten konnte. Aber auch über das was die Mädchen da so sich gegenseitig angeschrien hatten.

Es ging um einen Mann.

*Und das war nicht irgendein Mann, es war Uwe.
Das war für Wolfgang etwas völlig was ganz neues.
Es verschlug ihm einfach die Sprache.
Da nun alle beteiligten jetzt zusammensaßen, sprach man
ganz offen ruhiger miteinander.
Doch man kam nicht auf eine gemeinsame Lösung.*

*Die zweite Woche war absolut nicht mehr so wie die
erste Woche.*

Man ging sich aus dem Weg.

*Die beiden Frauen und auch die beiden Männer waren
noch gemeinsam zusammen.*

*Wolfgang erfuhr von Uwe, dass er mit dem anderen
Mädchen intim geworden war.
So kannte Wolfgang Uwe nicht.
Er wusste wohl, dass Mädchen für Uwe wichtig waren, er
war gerne mit ihnen zusammen, tanzte und lachte gerne
mit ihnen, er hatte so seinen Spaß.
Doch sexuell, das war für Wolfgang eine Neue, wenn
auch keine unangenehme, jedoch eine neue Seite die er
beim Uwe bisher noch nicht kannte.
Uwe versicherte Wolfgang, dass das was mit dem einen
Mädchen passierte kein ernsthaft gemeinter Liebesakt
war, vielmehr nur eine von dem Mädchen selbst
provozierte Inszenierung war.
Sie wollte ein einziges Mal mit einem Mann sexuell
verkehren. Sie wollte wissen wie es ist. Sie hatte noch
niemals zuvor ein intimes Verhältnis mit einem Mann
gehabt.
Absolut nur mit ihrer Freundin, ihrer ganz großen Liebe.*

Zudem wollte sie dann sogleich auch ein Kind bekommen, sozusagen direkt und sofort beim aller ersten Mal geschwängert werden und das vom Uwe. Inwieweit das tatsächlich so kam, erfuhren Uwe und Wolfgang nie. Also, von Uwes Seite her, war es keine Untreue gegenüber Wolfgang.

Wolfgang schluckte zwar und verstand allmählich wie es zu dieser Situation gekommen war. Beide nahmen sich in den Armen und da wusste und spürte Wolfgang, dass Uwe ihn doch aus ganzem Herzen liebte, nur absolut ihn. Das beruhigte ihn, er glaubte ihm, er vertraute ihm.

Die Rückfahrt im Reisebus war alles andere als toll. 24 Stunden waren sie mit einem Tollhaus unterwegs. Man saß getrennt und völlig nüchtern. Die anderen Fahrgäste waren völlig betrunken. Und das mußte man über 24 Stunden aushalten und ertragen. Wolfgang und Uwe hatten sich geschworen nie wieder mit einem Lesbenpaar in Urlaub zu fahren und niemals mehr mit einem Bus solch eine lange Fahrt zu unternehmen.

Sie waren heilfroh, als sie die Koffer wieder in ihrer gemeinsamen schönen Wohnung hinstellen und auspacken konnten.

Von da an hatten sie auch keinen Kontakt mehr zu dem besagten Lesbenpaar. Wolfgang distanzierte sich auch in Zukunft von den Lesben, zu stark waren für ihn die negativen Erlebnisse.

Veränderungen

Jetzt wo sie wieder Zuhause waren, konnte man weiter an dem Bauplan basteln. Es wurde überlegt, wie groß sollte das Haus werden, wie viele Zimmer sollte es haben.

So entstand dann auch alsbald eine andere Idee.

So viele Zimmer brauchte man ja gemeinsam nicht.

Es reichte eine Wohnung mit drei Zimmern.

Und die anderen Zimmer?

Nun, da das Haus ja finanziert werden mußte, kam man auf die Idee, die anderen Zimmer zu vermieten.

Also entstand dann der Plan ein Haus mit zwei Wohnungen. Das war gut, und es gefiel ihnen beide.

Man machte auch in den nächsten Tagen einen Termin mit dem Immobilienmakler.

Doch es kam alles anders als geplant.

Bei dem Termin kamen dann die Vorstellungen auf den Tisch, wie nun das Haus aussehen sollte und das es in zwei Wohnungen aufgeteilt war.

In der einen wohnten sie und die andere wurde vermietet.

Das fand der Immobilienmakler auch sehr gut, denn da wurde die Finanzierungsgeschichte etwas einfacher.

Drei Wochen später hatte der Immobilienmakler das Gerüst des Hauses soweit fertig, dass man damit jetzt in die Finanzierungsrunde gehen konnte.

Doch dabei traten plötzlich einige Schwierigkeiten ein, womit man überhaupt nicht gerechnet hatte.

Uwe hatte mal vor langer Zeit bei einer Bank ein Darlehen aufgenommen und auch alles zurückbezahlt.

Jedoch diese besagte Bank hatte die Löschung des Darlehens in der Schufa-Auskunftei nicht vorgenommen.

Da wie gesagt es schon sehr lange zurücklag hatte Uwe auch nicht mehr die notwendigen Unterlagen um zu beweisen, dass das Darlehen tatsächlich getilgt war. So zog sich diese Angelegenheit erst einmal über mehrere Monate hin, bis dann endlich von der besagten Auskunftsteil die Löschung vorgenommen wurde.

Und da, in dieser Zeit, hat sich in der Beziehung zwischen den beiden doch so manches verändert. Wolfgang bemerkte es nicht so schnell. Es hatte sich ein sogenannter –Wurm- in dieser Beziehung eingeschlichen.

Uwe war wieder ganz seinem Hobby –Tauben zu züchten- voll und ganz nachgegangen. Wolfgang war es zwar nicht so ganz recht, doch was sollte er machen. Er dachte, wenn ich ihm dabei helfe, bin ich ihm auch so nahe. Er fuhr mit zum Taubenschlag. Uwe erklärte ihm, wie man den Taubenmist in den Kästen entfernte und wie man die Tauben füttern musste. Hatte Uwe eine Schicht in der er die Tauben weder füttern noch den Taubenschlag säubern konnte oder auch mal die Tauben fliegen zu lassen, so machte Wolfgang dies dann in dieser Zeit. Er machte das auch sehr ordentlich und gut.

Und doch veränderte es sich unmerklich zwischen den Beiden.

Uwe traf sich wieder mit seinen –Leuten-. Ich sage es deshalb so mit einem Unterton; denn Wolfgang konnte sich mit Uwes Leuten nicht anfreunden und umgekehrt von der anderen Seite her auch nicht. So blieb diese Distanz sehr deutlich.

Und das machte die Beziehung schwieriger.

Wolfgangs Freunde hatten Uwe sehr in ihre Herzen aufgenommen.

Wolfgang sprach über diesen Unterschied von dem Freundeskreis nicht. Vielleicht war es ein Fehler.

So kam es immer öfters vor, dass Uwe mit seinen – Leuten- unterwegs war, als mit Wolfgang selber oder auch mit den Wolfgangs Freunden.

Dies führte wiederum zu Spannungen zwischen ihnen. Wolfgang war dann doch sehr viel alleine.

Und in diesen Stunden fühlte er sich überhaupt nicht wohl, vielmehr mit sich und seiner Welt alleine gelassen, ja sogar vom Uwe im Stich gelassen.

Wolfgang bekam öfter immer mehr Depressionen.

Oft lag er hellwach im Bett und wartete Stunden um Stunden auf Uwe. Manchmal übermannte ihn die Müdigkeit derart, dass er es dennoch nicht merkte, wann Uwe dann endlich von seiner Diskonacht nach Hause kam.

Am Morgen, als er wach wurde, merkte er es dann, Uwe, war da. Doch Uwe wollte dann wie gewöhnlich länger schlafen, obwohl, ja beide Frühaufsteher waren.

Und so konnte Wolfgang oftmals die liebgewonnen Kuscheleinheiten gemeinsam mit Uwe auch nicht mehr erhalten.

Wolfgang wurde mit zunehmender Zeit immer mehr unzufriedener.

Und die Stimmungen wurden immer gespannter.

Als das Wochenende einmal wieder nahte, freute sich diesmal Wolfgang besonders darauf.

*Er hatte mit Uwe etwas vor.
Er wollte ihn überraschen.
Als es dann soweit war, wurde Wolfgang mit einer der
gewohnten Situation völlig überrumpelt.
Damit hatte Wolfgang nun doch nicht gerechnet.
Uwe hatte sich wieder für die Discotime zurechtgemacht,
jedoch zu einer sehr viel früheren Zeit als gewöhnlich.
Das machte Wolfgang sehr stutzig.
Wo willst du denn jetzt um diese Zeit schon hin, fragte er.
Doch Uwe gab ihm keine Antwort.
„Was machst du da“, fragte Wolfgang erneut.
Und wieder gab Uwe keine Antwort.
Wolfgang spürte auf einmal etwas unheimliches.
Er bekam ein beklemmendes Gefühl im Hals und zugleich
wurde er dennoch wütend. Die Wut stieg immer höher
und es platzte aus ihm heraus. Er schrie Uwe an und
trommelte mit seinen Fäusten auf Uwes Brust und seine
ganze Wut brach aus ihm heraus. Er hatte doch so eine
tolle Überraschung, ein Konzert, eine Gruppe, die Uwe
sehr liebte. Doch das alles nützte nichts. Er konnte Uwe
nicht einmal damit zurückhalten. Sie fetzten sich zum
erstenmal ganz tüchtig.
Uwe gab Wolfgang schließlich eine saftige Ohrfeige.
Wolfgang völlig entsetzt stürzte schreiend und weinend
ins Schlafzimmer und Uwe verließ daraufhin die
Wohnung.*

Er kam die darauffolgende Nacht nicht nach Hause.

*Wolfgang spürte da war jetzt ein ganz großer Riss in ihre
Beziehung gekommen.*

Der Riss war da und nichts konnte ihn mehr kitten.

*Die nächsten Tage verliefen sehr beklemmend.
Beide sprachen miteinander nicht das Mindeste.
Jeder verbrachte den Tag und die Nächte für sich.
Uwe war aus dem gemeinsamen Schlafzimmer
ausgezogen und schlief in dem Gästezimmer.
Dieses Zimmer hatte sich Uwe auf seine eigene Art
ingerichtet.*

*Alles war in Blauweiss-Wolken ausgestattet, die Tapeten
in hellblau gestrichen und die gegenüberliegenden
Wände in weißer Farbe gehalten, die Gardinen an der
großen Fensterfront, der Deckenlampenschirm, die
Bettwäsche, das Porzellan, selbst Servietten und
Deckchen und Tischdecke, einen hellblauen Teppich auf
dem beigefarbenen Teppichboden lag darauf; so dass
man schon sagen konnte, das war sein Zimmer.*







Wolfgangs aufgewühlte Gefühlswelt war sichtlich zu sehen und auch zu spüren.

Mobbing

Seine direkten Kollegen machten sich zum erstenmal Sorgen.

Wolfgang kam mit verweinten und verquollenen Augen ins Büro.

Er wirkte sehr gedrückt und unheimlich still.

Auch konnte er sich kaum auf seine Arbeit konzentrieren.

Eine Kollegin fasste sich ein Herz und versuchte mit Wolfgang zu sprechen.

Er glaubte sie machte sich wirklich Sorgen um ihn und er vertraute sich ihnen an.

Er outete sich.

Er sprach zum erstenmal über seine sexuelle Veranlagung und über seine Liebe, seine Beziehung mit seinem Mann.

Zum erstenmal spürte er, daß er sagenhaft interessant bei den Kollegen geworden war.

Sie alle hatten auf einmal einen schwulen Kollegen.

Das war ja mal etwas.

Alle waren sehr neugierig und hörten aufmerksam zu was Wolfgang so erzählte.

Sie stellten Fragen und er antwortete auf diese auf seine ehrliche und vertrauenswürdige Art.

Das sie ihn eigentlich ausnützten, auf diesen Gedanken war er nicht gekommen.

Doch sollte sich dies viel später herausstellen.

Es kam schließlich zum großen Knall.

Wolfgang sah gefühlsmäßig seine Beziehung mit Uwe nicht mehr retten zu können.

Er glaubte für die Beiden gab es keine Chance mehr.

Uwe hatte sich zu sehr von Wolfgang entfernt.

Und Uwe tat auch nichts dafür, dass ihre Beziehung wieder auf Vordermann kommen könnte.

Er kümmerte sich um nichts mehr.

Ließ Wolfgang sozusagen völlig mit sich und seiner Welt alleine und ging seine Wege, ohne Wolfgang.

Welche das waren, das blieb Wolfgang verborgen.

Wolfgang wusste nur, dass Uwe sich jetzt selber um die Tauben kümmern musste. Mehr aber auch nicht. Und das tat Wolfgang schon sehr weh. Er erlebte es jeden neuen Tag, sowie, wenn er ständig einen Stich ins Herz bekäme. Wolfgang liebte dennoch Uwe weiterhin sehr. Es war für ihn unvorstellbar, daß er einfach einen Stecker aus der Steckdose ziehen könnte und die Liebe zu Uwe hörte mit einem Schlag auf. Deshalb verstand er auch Uwe nicht, dass er es offenbar so plötzlich konnte und Wolfgang mit einem Schlag nicht mehr liebte. „Was hat er getan“? fragte sich Wolfgang, „Warum nur? Und wieso? Was war geschehen? Gab es doch einen anderen Mann? Waren die Gefühle vom Uwe nur die ganze Zeit vorgespielt, also nie echt und aufrichtig? Hat Uwe ihn nur ausgenützt“? Nein, das konnte und wollte Wolfgang nicht glauben. Und doch gab es keine Antworten auf diese vielen Fragen und Gedanken. Er wußte nur eines und das bestürzte ihn sehr, ohne Uwe wollte er nicht sein. Auf der Arbeit kam es dann doch noch zu allem Überfluss zu einer Krise. Wie gesagt, erst fanden sie es alles toll einen schwulen Kollegen zu haben. Doch mit einem Schlag veränderte sich diese Einstellung schlagartig. In den Medien ist plötzlich von der „schwulen Pest“ die Rede. Und da war das Thema von „AIDS“ ganz groß. Eine schlimme Krankheit, die von den schwulen Männer auf die heterosexuellen Menschen einfach so übertragen werden kann, durch bloßes Händegeben etwa, einem Nießen, Husten und usw.. Plötzlich gab es ziemlich tiefe Berührungsgänge.

Ja, das Gerücht ging um, unser netter schwuler Kollege könnte allen „Aids“ bringen.

Da galt es diesen Kontakt auch nur irgendwie zu meiden, einen Bogen um ihn herum zu machen, keinen Händedruck mehr zu geben oder gemeinsam beim Mittagessen am Tisch zu sitzen.

Schrecklich der Gedanke wenn er plötzlich nießt oder hustet, da könnte man sofort mit „AIDS“ infiziert werden; oder man könnte aus versehen aus seinem Glas trinken. Das ist ja entsetzlich. Nein, solch einen Kollegen konnte man jetzt auf gar keinen Fall mehr gebrauchen oder mit ihm in Kontakt bleiben. Aber auch deshalb schon nicht mehr, denn wenn man mit ihm in Kontakt blieb, ja dann könnte man ja auch schwul sein und oder dadurch anderen auch mit „AIDS“ infizieren.

So entstand schließlich für den Wolfgang eine mehrfach unangenehme Situation.

Erst einmal die schwierige mit Uwe und dazu noch auf seiner Arbeitsstelle.

Wolfgang glaubte sich plötzlich wie in einem Tunnel ohne Ausgang zu befinden.

Er sah seine Arbeit und gleichzeitig seinen geliebten Menschen „Uwe“, zu verlieren und gleichwohl auch seine Lebensgewohnheiten. Alles stürzte in ihm ein. Mit keinem Menschen konnte er mehr darüber reden. Was tun?

Die tragische Situation spitzte sich immer mehr zu.

Ja selbst Uwe merkte von all dem nichts.

Man hätte glauben können, Uwe wäre plötzlich völlig blind gegenüber Wolfgang geworden.

Sonst konnte er jeden Wunsch von Wolfgangs Augen ablesen und urplötzlich nicht mehr.

*Das fühlte und spürte Wolfgang immer deutlicher.
Wolfgang fiel in eine sehr schwere Depression.
Seine Arbeitskollegen mieden ihn jetzt auch ganz fürchterlich.*

Ihn, der sich als Betriebsratsvorsitzende für alle so eingesetzt und gekämpft hatte.

Das Unternehmen ist in eine weitentfernte Stadt umgezogen. Somit konnten ca. 80% der Belegschaft nicht mit umziehen.

Da war er ein sehr gefragter Mann.

Er hatte einen Sozialplan als Ausgleich und Entschädigung mit dem Betriebsrat erstellt.

Doch die Geschäftsleitung erkannte diesen Sozialplan nicht an.

So mußte das Betriebsratsteam Klage beim Arbeitsgericht einreichen.

Nach einpaar Verhandlungen beim Arbeitsgericht bekam der durch den Betriebsrat eingeklagte Sozialplan in Höhe von 250.000DM recht.

Das bedeutete für die Geschäftsleitung enorme Kosten und für die gesamte Belegschaft einen Ausgleich sowie eine Entschädigung für den geplanten Umzug in eine andere Stadt zu zahlen.

Und dennoch wurde er ausgegrenzt wo es nur ging. Kam er in die sehr gut ausgestattete schöne Kantine und ging mit seinem Essenstablett zu seinen Kollegen am Tisch, standen sie alle auf und setzten sich an einem anderen Tisch wieder hin.

So saß Wolfgang dann in der Mittagspause alleine. Wollte er mit Kollegen reden, dann liefen sie fort und ließen Wolfgang alleine stehen.

*Wollte Wolfgang etwas haben, das gab man ihm nicht mehr. Keiner redete mehr mit ihm. Das war eine ganz entsetzliche Situation für ihn, das konnte er nicht mehr aushalten und das wollte er auch nicht.
Zuhause war er auch alleine.
Uwe sprach ja auch nicht mehr mit ihm.*

*Er war mit einem Schlag ganz einsam geworden.
Er, der immer viele Menschen um sich hatte.
Plötzlich waren sie alle für ihn nicht mehr da.
Wegen ihm, weil er schwul war und weil er ihnen „Aids“ bringen könnte.
Das war zuviel für ihn.
Das konnte er nicht mehr länger ertragen.
Und ohne seinen Uwe weiterleben, das konnte er sich auch nicht mehr vorstellen*

.

Suizid

*Uwe war an jenem Morgen zur Frühschicht gegangen.
So war Wolfgang alleine zu Hause. er hatte auch im Büro angerufen, dass ihm nicht wohl sei und er sich für den Tag krankmeldete.*

Wieder wurden Wolfgangs Gedanken schwerer und schwerer. Er sah keine Lösung mehr. Er glaubte schließlich alles aber auch alles zu verlieren, nichts würde ihm mehr bleiben, nicht einmal mehr sein so geliebter „UWE“.

Wolfgang ging ins Schlafzimmer zum Medikamentenschrank. Dort suchte er nach Tabletten. Diese fand er in der hintersten Ecke des Schrankes. Es waren starke Schlaftabletten und auch noch andere.

*Mindestens 25 Stück waren noch in dem Glas drin.
Er schluckte sie alle.
Nach großen Zeit wurde er bewusstlos.*

*Uwe kam von der Arbeit nach Hause.
Die Wohnung sah verheerend aus.
Er erschrak fürchterlich.
In jedem Zimmer war Chaos.
Alle Schränke waren auseinander gebaut.
Alle Sachen lagen zerstreut in der Wohnung umher.
In der Küche lag alles auf der Erde, das Geschirr, die
Töpfe, Lebensmittel, im Wohnzimmer waren alle Sachen
aus den Schränken verteilt, selbst der kleinste Schrank
war auseinander gebaut. Im Schlafzimmer noch ein viel
größeres Chaos, alle Kleidungsstücke lagen wie wild
durcheinander, das Bett völlig auseinanderggebaut.
Und das Zimmer von Uwe genauso.
Alles an Porzellan lag auf dem Boden ja selbst die vielen
Schallplatten und die Musikkassetten lagen völlig
durcheinander im Raum umher, nichts war zerstört oder
zertrümmert.
Und in all der fürchterlichen Verwüstung lag Wolfgang
ganz still und regungslos.*

*Uwe verschlug es völlig den Atem.
Er wußte nicht, was zu tun war.
Er war völlig geschockt und im ersten Augenblick als er
diese totale Verwüstung sah stand er da völlig
regungslos. Es war sehr still, kein Laut, nichts war zu
hören. Sein Kopf hämmerte und seine Gedanken waren
völlig wie ausgelöscht. Er konnte nichts denken oder was
sagen, seine Stimme versagte ihm zum ersten Mal.
Er brachte keinen Ton heraus.
Auch weinen konnte er nicht.*

*Er wußte auch nicht was mit Wolfgang los war.
Wolfgang reagierte nicht.
Er lag da und schien zu schlafen und war auch nicht
wach zu rütteln. Nichts regte sich in ihm.
Uwe dachte, Wolfgang hätte sich betrunken und schlief
jetzt seinen Rausch aus.
Also ging er ins Schlafzimmer, baute das Bett wieder auf.
So trug er Wolfgang ins Zimmer und legte ihn ins Bett.*

*Er dachte nur: „, So soll Wolfgang doch seinen Rausch
ausschlafen“.
So hatte er ihn noch nie erlebt, vor allem schon gar nicht
total betrunken.
Ihm kam es schon sehr komisch vor, denn so was konnte
er sich auch nicht beim Wolfgang vorstellen.
Nun, was sollte er auch machen.
Er fand es am Besten so, dass er Wolfgang ins
Schlafzimmer brachte und ihn ins Bett legte.
An etwas anderes konnte er nicht denken, was wohl
Wolfgang gemacht hatte.
Auch fühlte er sich mit solch einer Situation völlig
überfordert.
Er kam auch nicht auf den Gedanken irgend einen
anzurufen.*

Uwe fing an die Wohnung wieder aufzuräumen.

Rettung

*Urplötzlich stand Wolfgang im Wohnzimmer.
Er kriegte aber dennoch nichts mit was mit ihm los war.
Ging zum Telefon und telefonierte.
Dann fiel er wieder in die Bewusstlosigkeit.*

Uwe bekam dies mit und trug ihn abermals ins Schlafzimmer und legte ihn ins Bett. Er hatte aber nicht mitbekommen, mit wem Wolfgang da wohl telefoniert hatte.

Plötzlich hörte Uwe nur, wie ein Krankenwagen mit Martinshorn und Blaulicht vor das Haus fuhr und es bei ihnen an der Wohnungstüre klingelte.

Er war ganz verwundert.

Denn nicht nur die Sanitäter standen vor der Türe, nein, der Notarzt gleichermaßen und Eva, die ehemalige Nachbarin von Wolfgang.

Mit ihr musste wohl Wolfgang telefoniert haben und sie hatte die Situation richtig eingeschätzt und sofort den Notarzt gerufen und sich in das Taxi gesetzt und zu den Beiden gefahren.

Der Notarzt untersuchte Wolfgang.

Er erstellte eine Diagnose und wusste, dass Wolfgang sofort an Ort und Stelle medizinisch versorgt werden musste.

Man brachte ihn zum Erbrechen und spritzte ein anderes Medikament zur Stabilisierung seines Kreislaufs.

Der Krankenwagen fuhr mit hoher Geschwindigkeit, Blaulicht und Martinshorn ins nächstgelegene Krankenhaus.

Wolfgang war gerettet.

Erst da begriff Uwe eigentlich was mit Wolfgang tatsächlich passiert war.

Wolfgang hatte sich nicht betrunken, wie Uwe erst geglaubt hatte, nein, Wolfgang hatte jede Menge Tabletten geschluckt, er wollte nicht mehr leben. Eva blieb den ganzen Tag bei Uwe. Sie versuchte ihn zu trösten und sie redeten sehr viel miteinander, was denn geschehen war. Uwe wurde sehr nachdenklich und auf einem Male sehr besorgt um Wolfgang. So hatte Uwe seinen geliebten Freund noch nie erlebt und er hätte an so etwas nie gedacht, dass Wolfgang einen Suizid begehen würde. Anderntags ging Uwe ins Krankenhaus zum Wolfgang. Wolfgang war inzwischen wieder bei Bewusstsein und sein Gesundheitszustand hatte sich wieder gut stabilisiert. Wolfgang schämte sich sehr.

Uwe begriff unterdessen, dass er Wolfgang bald für immer verloren hätte.

Er bemühte sich sehr um ihn; brachte Blumen und Süßigkeiten zu ihm ans Krankenbett, und und.....

Endlich nach zwei Wochen war es denn soweit. Wolfgang kam aus dem Krankenhaus heraus. Uwe holte ihn ab. Für Wolfgang war es dennoch ein sehr komisches und eigenartiges Gefühl. Er wußte ja, daß er in letzter Sekunde von Eva gerettet wurde. Und so kam es dann auch, dass Wolfgang immer wieder den blauen Himmel sehen musste, die Blumen beschnupperte und die Blätter der Pflanzen befühlte.

Die Luft, die er jetzt atmete, war ihm mehr bewußter als zuvor es jemals war. Er atmete tief durch, so als wolle er die verpasste Luft wieder aufholen.

Er fühlte sich doch sehr glücklich, daß er wieder lebte und alles wieder genießen und bestaunen konnte.

Er bedankte sich bei Eva sehr liebevoll.

Auch Eva war sehr glücklich darüber, das sie für Wolfgang wie auch für Uwe eine große Hilfe gewesen war, aber auch zur rechten Zeit da war, vor allem auch, die Beiden wieder gut füreinander und miteinander zusammengebracht hatte.

Sie wusste ja auch, dass Wolfgangs Liebe zu Uwe sehr groß und bedeutsam ist.

Uwe versuchte in der nächsten Zeit sehr liebevoll zu Wolfgang zu sein.

Doch es gelang ihm nicht so richtig.

Er war es jetzt der zwischen zwei Stühlen stand und er war auch mit seinen Gefühlen und Gedanken in sich zerrissen und nicht mehr eins mit allem.

Die Kollegen von Wolfgang hatten natürlich mitbekommen was mit ihm geschehen war.

Sie verhielten sich sehr zurückhaltend und schämten sich auch indirekt zu seiner Situation dazu beigetragen zu haben; denn es war ihnen schon klar geworden durch ihre Ausgrenzung, dass Mobbing, haben sie es Wolfgang sehr schwer gemacht, seine Lebenssituation zu bewältigen.

Wolfgang war auch klar geworden, dass seine Kollegen ihn missbraucht hatten und das Vertrauen auf schreckliche Art und Weise ausgenützt hatten.

Es war für ihn dennoch eine sehr schwierige Basis geworden. Einerseits fühlte er sich ihnen gegenüber

verpflichtet, aber auch andererseits von ihnen sehr verletzt worden.

Also was gab es da noch zu tun um alles wieder ins Lot zu bringen?

Ging es überhaupt noch, war jetzt die Frage, welche Wolfgang sehr beschäftigte.

Man schwieg sich aus und dachte so, daß wäre die bessere Entscheidung, um wieder miteinander in klaren Verhältnisse zu kommen. Alle ließen ihn in Ruhe.

Wolfgang konnte sich so dann auch auf sein berufliches Aufgabengebiet wieder für einige Zeit voll konzentrieren. Nur wenige Monate später verließ er urplötzlich den Arbeitsplatz und kam nie wieder zurück.

Zwischen Uwe und Wolfgang war es jedoch noch nicht alles so ins Reine gekommen.

Uwe bemühte sich zwar und doch blieb eine gewisse Distanz zwischen ihnen.

Es stand das Pfingstfest vor der Türe.

Wolfgang wurde von einem guten Freund zu einem Ausflug nach Paris eingeladen.

Er nahm diese Einladung an.

Sein Gedanke war einmal völlig abschalten und auch einmal ohne Uwe zu sein.

Da Uwe diesen gemeinsamen Freund auch gut kannte; so wußte er, dass dieser besagte gute Freund mit Wolfgang nur in einer reinen kameradschaftlichen Freundschaft war.

Denn Wolfgang kannte Günter schon über 20 Jahre lang, Uwe hatte nichts dagegen, dass Wolfgang diesen Ausflug mit Günter machte.

Auch er dachte, es kann nicht schaden, einmal für ein paar Tage ohne Wolfgang zu sein.

Paris

So fuhr Wolfgang mit Günther nach Paris.

Günther hatte einen Wohnwagen.

Das war gut; denn sie waren dadurch unabhängig.

Sie fuhren auf einen Campingplatz bei Versailles, also kurz vor Paris.

Sie konnten dann mit der Metro nach Paris reinfahren.



*In den drei Tagen hatten sie sehr viel von Paris gesehen,
waren auf dem Eiffelturm, Notre Dame, Sakr'e-Còeure de
Montmartre*



*In dieser Kirche, hatte Wolfgang eine sehr eigenartige
Erscheinung am Altar.
Das dortige Deckengemälde ist in der Mitte die
Jesusgestalt und rechts und links neben ihm sind Engel*

zu sehen, Jesus hat beide Arme ausgestreckt und die Hände liegen schützend auf den Köpfen der Engel. Wolfgang sah aber die Engel nicht sondern sich selber und Uwe schützend unter den Armen Jesu. Das stimmte ihn sehr nachdenklich. War es ein Hinweis, dass ihre Beziehung schützend unter Gotteshand stand? An den Ufern der –Seine- gingen sie einen ganzen Nachmittag lang spazieren und staunten nicht schlecht über die herrlichen Herrschaftshäuser rechts und links an den Ufern der Saine Auch gingen sie die berühmte Prachtstraße -Champs-Élysées- entlang bis zum Triumphbogen von Paris, welcher riesig in der Mitte der Prachtstraße sich befand.



Auch Paris bei Nacht war sehr beeindruckend, die vielen bunten Lichter und die tollen beleuchteten Wasserspielen in den Tuileries, dem prächtigen Park inmitten von Paris.



Sie hatten noch kurz die Gelegenheit das Schloss und die Anlagen von Versailles anzusehen.

Die drei Tage gingen sehr schnell vorüber.

Doch dann mussten sie die Heimreise wieder starten.

Wolfgang hatte sich sehr erholt und empfand es sehr wohlstehend mal völlig aus seiner gewohnten Umgebung heraus zu sein und endlich mal völlig abgeschaltet zu haben.

Jetzt konnte er wieder durchatmen und erleichtert wieder zur Arbeit ins Büro gehen.

Uwe dagegen verhielt sich sehr zurückhaltend.

Das beunruhigte Wolfgang jedoch nicht, denn er wusste ja, dass Uwe als Aluminiumgießer am Hochofen sehr schwer arbeiten musste und als Ausgleich seine Tauben hatte.

Das dachte so Wolfgang.

Doch Wolfgang hatte sich da getäuscht.

Uwe hatte die Pfingsttage auf seine Art verbracht.

Er war wieder ein Mal zu seinen Bekannten und Freunden gegangen.

Es waren jene Freunde und Bekannte die Wolfgang nicht so ganz mochten.

Wolfgang ist mit Uwes Freundeskreis nie richtig warm geworden.

Nun, als sie hörten, dass Wolfgang alleine mit einem anderen Freund nach Paris gefahren war, sorgten sie dafür, dass Uwe wieder Misstrauen bekam und da dann auch noch ein neuer junger Bursche in der Clique war und dieser es auch darauf anlegte an Uwe näher heranzukommen war es natürlich ein leichtes Uwe in seinem Bann zu ziehen.

So geschah es dann auch.

Da Uwe Schichtarbeiter war, konnte er das geheime intime Treffen mit dem jungen Burschen bei Spätschicht einrichten, so dass Wolfgang es nicht mitbekam. Er war ja zu dieser Zeit im Büro.

Die Verführung

Doch eines Tages kam Wolfgang etwas früher aus dem Büro nach Hause.

Als Wolfgang die Wohnungstüre aufschloss und kaum einen Schritt in der Wohnung war, kam ihm schon so ein seltsamer Geruch entgegen.

War Uwe zu Hause? durchschoss es Wolfgang gedanklich.

Denn er wusste dass Uwe gerne, wenn er sich entspannte, in seinem Zimmer mit einem Kopfhörer auf der Couch lag und Musik hörte. Dabei hatte er immer mal wieder ganz bestimmte Räucherstäbchen an.

Er ging ohne sich zuerst den Mantel ausgezogen zu haben auf die Zimmertüre zu und wollte diese öffnen, jedoch ging es nicht, sie war abgeschlossen.

„Uwe bist Du da“, rief Wolfgang?

Doch eine Antwort bekam er nicht.

Es war auch ganz still im Zimmer, kein Laut war zu hören.

Komisch dachte Wolfgang da, dass das Zimmer abgeschlossen war, so was ist bislang noch nie vorgekommen.

Wolfgang dachte sich zunächst nix dabei.

Er zog im Flur seine Jacke aus und hing diese auf der Garderobe.

Er ging mit seiner Aktentasche untern Arm ins Wohnzimmer und legte diese auf dem Esstisch ab.

Von weitem konnte er sehen, dass etwas auf dem Wohnzimmertisch stand, ein Zettel, daneben eine Blumenvase mit einem wunderschönen Blumenstrauß. Oh, ist der für mich, dachte Wolfgang. Doch beim näheren Hinsehen, sah Wolfgang sich diesen Zettel genauer an.

Er erkannte Uwes Schriftzüge und las was da geschrieben stand.

Es waren ein paar Liebeszeilen.

Als er diese gelesen hatte, erschrak er, denn diese Liebeszeilen waren nicht an ihn geschrieben, sie waren für einen ihm noch unbekanntem jungen Mann bestimmt. Wolfgang wurde innerlich ganz unruhig, sein Herz fing an zu pochen an und er spürte wie sein Gesicht plötzlich glühte und ein seltsames komisches Gefühl machte sich breit.

Er wusste zuerst nicht was er denken oder davon halten sollte. Sein Mund wurde trocken.

Jetzt brauchte er erst einmal ein Glas Wasser.

Er ging in die Küche und wollte zum Kühlschrank sich eine Sprudelwasserflasche herausnehmen und da sah er auf dem Küchentisch wiederum einen Zettel stehen.

Er vergaß den Kühlschrank und ging zum Küchentisch und nahm den Zettel in die rechte Hand und las abermals so seltsame geschriebene Liebesprüche, auch diese waren nicht für ihn.

Da erinnerte er sich an die Zeit zurück, in welcher die Beiden sich kennen lernten.

Uwe hatte ja damals einen Schlüssel von Wolfgangs Wohnung und wenn Wolfgang nach Hause kam und Uwe war nicht da, da fand er in jedem Zimmer ein Blümchen und einen wunderschön selbstbemalten Zettel mit vielen Liebesprüchen darauf.

„Was sollte das jetzt?“ , dachte Wolfgang nun.

Wolfgang stürmte in den Flur zu der verschlossenen Zimmertüre.

Sie war immer noch verschlossen und kein Geräusch war zu hören.

„Ob Uwe sich mit diesem Typen im Zimmer befindet“, durchschoss es Wolfgang, „hat er gar sich mit ihm darin eingeschlossen?“

Wolfgang rief nach Uwe und klopfte an der Türe, nichts geschah, keine Antwort, kein öffnen der Türe, sie blieb verschlossen.

Was nun, dachte da Wolfgang.

Er war sichtlich aufgebracht und verstand die Situation überhaupt nicht.

Was soll ich da machen; er war zum ersten Mal ratlos und ging in die Küche zurück.

Auf dem Herd standen noch die Töpfe mit etwas essbarem darin und daneben ein Zettel.

Auf diesem stand geschrieben: „Wenn Du Hunger hast, kannst Du Dir das noch warm machen und aufessen“.

„Waaas?“ dachte Wolfgang, „Er hat sich mit diesem fremden Typen ein Essen gekocht und ich darf jetzt die Reste aufessen“; „ist ja wohl nicht wahr“.

Er wurde immer wütender und schimpfte so vor sich hin und konnte es immer noch nicht fassen, dass Uwe, wohl offensichtlich sich mit dem Typen, in ihrer gemeinsamen Wohnung befindet und sich mit ihm auf dem Zimmer eingeschlossen hatte.

Es war wohl so eine gute Stunde vergangen.

Wolfgang hatte sich etwas gefasst und saß nun ganz still auf der Wohnzimmercouch und hatte den Fernseher an. Da kam Uwe ins Wohnzimmer, sagte keinen Ton, und marschierte sofort in die Küche, holte da etwas und verschwand wieder in sein Zimmer.

Wolfgang saß wie erstarrt auf der Couch und ihm wurde mit einem Schlag klar, so wie Uwe sich jetzt verhielt, stimmte tatsächlich etwas nicht mit ihm und er hatte nicht nur bloß so angenommen, dass Uwe in seinem Zimmer wäre, nein, er war tatsächlich zu Hause.

Tausende Gedanken schossen da durchs Wolfgang Kopf, bis er sich endlich dazu aufraffen konnte, aufzustehen und in den Flur zu dem Zimmer zu gehen und ganz langsam wie in Trance die Türklinke herunterdrückte und spüren musste das die Türe immer noch nicht aufging. Sie war und blieb verschlossen und es war immer noch ganz still, nichts aber auch gar nichts war aus dem Zimmer zu hören, keine Musik, keine Stimmen, nichts. So blieb er eine geraume Zeit still vor der verschlossenen Zimmertüre stehen. Er wusste nicht, sollte er schreien oder weinen oder auch ganz still wieder ins Wohnzimmer zurück zu gehen. Das letztere machte er dann auch wohl.

Inzwischen war es draußen dunkel geworden.

Wolfgang konnte sich kaum auf die Sendungen im Fernsehen konzentrieren.

Ihm war klar Uwe ist Zuhause mit wem auch immer und wollte absolut nicht gestört werden.

So langsam übermannte ihn die Müdigkeit und ging ins gemeinsame Schlafzimmer und legte sich in sein Bett ohne Uwe, doch schlafen konnte er nicht.

Er lag im Dämmer Schlaf im Bett und wälzte sich mit dem Körper von einer Seite zur nächsten.

Uwe musste wohl in der Zwischenzeit aus dem Zimmer gewesen sein.

Wenig später hörte Wolfgang wie sich die Wohnungstüre schloss.

„Ach ist der Typ jetzt gegangen oder Uwe gar“, dachte Wolfgang.

Er stand auf, um nachzusehen, musste aber sogleich wiederum feststellen, dass das Zimmer immer noch abgeschlossen war. Also war der Typ gegangen und Uwe traute sich jetzt nicht aus seinem Zimmer und schloss sich gleich wieder ein, so ein Feigling, dachte da Wolfgang.

Er ging dann wieder ins Bett, alleine, ohne Uwe. Die Müdigkeit übermannte ihn dann doch und schlief dann endlich ein.

Die Trennung

Am anderen Morgen war alles anders als es noch gestern war.

Uwe hatte Spätschicht, so war er auch noch am Morgen da.

Es kam wie es kommen musste.

Sie begegneten sich im Wohnzimmer und dann kam es zu einem lautstarken Wortgefecht.

Uwe reagierte trotzig und wich mit den Antworten auf die vielen Fragen von Wolfgang aus. Er hatte keine Lust auf weitere Wortgefechte und zog sich wieder in sein Zimmer zurück.

So ging es über drei Wochen lang.

Keine Worte miteinander.

Es herrschte im wahrsten Sinne eine „Eiszeit“.

*Solch eine Stimmung hielt Wolfgang nicht aus.
Jedoch Uwe versteckte sich und wich Wolfgang ständig aus. Nun. So konnte es nicht weitergehen.
Wolfgang wurde es inzwischen klar. Seine Beziehung mit Uwe ist endgültig zerbrochen.*

*Da gab es keine Lösung mehr.
Uwe schwieg und ließ Wolfgang nicht mehr an sich heran.*

*Er verwand auch über mehrere Tage.
Wolfgang blieb alleine in ihrer ach so schönen gemeinsamen Wohnung. Ihm wurde bewusst, Uwe hatte seine Beziehung mit Wolfgang wie mit einem Knopfdruck an einem Schalter beendet und war auch nicht mehr bereit den Schalter wieder zurückzudrehen oder gar einen Weg zu finden.*

Er schwieg und schwieg sich aus, so sag es wohl merklich aus.

Wolfgang wusste auch nicht wohin Uwe dann über mehrere Tage verschwunden war, bei wem war er und wo?

Gab es ein Ende?

Was wird jetzt weiter geschehen, fragte sich Wolfgang. Zieht Uwe aus der gemeinsamen Wohnung aus; denn diese war immerhin für ihn der ganze Stolz und lässt er Wolfgang alleine dort womöglich sitzen, hat er diese ganz und gar aufgegeben?

Auch diese Fragen, bewegten Wolfgang zutiefst. War Uwe dann da, gab es überhaupt keine Gespräche mehr, er holte sich ein paar Sachen und verschwand dann wieder.

Das war für Wolfgang eine schier unerträgliche Situation.

Wie lange sollte das so weiter gehen? Monate vielleicht?

Nein, da musste Wolfgang eine klare Entscheidung treffen.

Uwe machte überhaupt keine Anstrengungen diese gespannte Situation zu lösen.

Ganz im Gegenteil, es knisterte nur noch so und hörte auch nicht mehr auf. Es war so als wenn ein Feuer brannte und die Wohnung verbrennen sollte.

Da entschied Wolfgang und kaufte sich eine örtliche Zeitung.

Samstags standen wirklich sehr viele zwei Zimmer-Wohnungen zu guten Mietpreisen darin.

Schnell waren ein paar Termine für Wohnungsbesichtigungen gemacht.

Er schaute sich eine Wohnung nach der anderen an.

So fand er auch eine, welche für Wolfgang sehr interessant erschien; nicht zu teuer und dennoch so groß, dass er seine vielen Möbeln gut unterbringen konnte.

Er machte einen Termin zur Wohnungsbesichtigung.

Die Wohnung war in einem Hochhaus gelegen.

Das Hochhaus selbst lag unmittelbar am Rhein in einem Einkaufszentrum.

Es war die vorletzte Etage, genau die 13.

Sie befand sich auf der Sonnenseite mit einem von über sieben Meter langen und fast zwei Meter breiten Balkon, einer großen Glasfront, zwei Zimmer mit einer freien Wohnküche.

Diese gefiel ihm sehr, weil sie auch sehr geräumig und hell war.

Er unterschrieb sofort den Mietvertrag.



Wolfgang war erleichtert und dennoch viel es ihm sehr schwer. Er wusste jetzt war die Entscheidung für eine absolute Trennung seiner großen zweiten „Liebe“ in seinem Leben vollzogen. Jetzt gab es keinen Schritt mehr zurück. Das war ihm klar geworden. Es musste so sein, Uwe wollte es nicht anders, er wollte sich nicht so entscheiden wie es Wolfgang nun tat

Einen Monat später konnte er schon einziehen.

Der Tag des Umzuges rückte immer näher.

Auch jetzt wusste Uwe Bescheid, dass Wolfgang diese gemeinsame wunderschöne Wohnung verlassen wird und das ein absolutes Ende ihrer Beziehung kommt.

Auch wusste er, dass er die Wohnung nicht alleine weiterbewohnen kann und begab sich ebenfalls auf die Suche nach einer neuen Wohnung.

Beide trafen eine gute Entscheidung, bis zur endgültigen Auflösung wollen sie dann auch gemeinsam noch die Kosten ihrer Wohnung tragen.

Wolfgang bestellte bei einer Autoleihfirma einen kleinen LKW, denn diesen konnte er selber fahren. Auch wusste er, dass seine ganzen Freunde, es waren nicht Uwes Freunde, ihm bei diesem Umzug helfen würden. Das war schon ein gutes Gefühl für ihn. So konnte er, wenn auch mit aufgewühlten Gefühlen diesem Tag entgegen sehen.

Der Tag kam.

Uwe machte sich schon sehr früh aus dem Staub. Er wollte nicht dabei sein. Allmählich kamen auch Wolfgangs Freunde und so konnte der Umzug beginnen. Am Abend war es dann geschafft. All seine Möbeln und die vielen Kisten standen nun in seiner neuen Wohnung. Für alle war es ein sehr aufgeregter Tag. Es wurde noch schnell das große Bett aufgestellt. So konnte Wolfgang dann zum allersten Mal ganz beruhigt in der neuen Wohnung schlafen. Es war schon für ihn ein ungewohntes und dennoch beruhigendes Gefühl, weil es halt auch für ihn der Abschnitt eines neuen Lebens war, eines ohne Uwe, ein befreites, wenn gleichzeitig doch ein komisches ohne den Menschen zu sein, welchen er so sehr geliebt hatte. Die nächsten Tage bestanden aus Kisten leeren, alles wieder an seinen gewohnten Platz zu bringen. Oftmals saß Wolfgang dann auf dem Sofa und weinte, weil, so hatte er es im eigentlichen Sinne nicht gewollt, dass es dann doch zu solch einer schmerzlichen Trennung kam.

Ihm wurde dann wieder klar, dass Uwe ihn alleine gelassen hatte und nicht mehr gezeigt hatte, dass er zu ihm stand, dass er seine große Liebe war, nein, er war weit weg, viel weiter weg und das tat richtig weh. Wolfgang spürte und fühlte Uwe nicht mehr. Mit diesem Auszug war auch das Loslassen eines geliebten Menschen vollzogen. Nun galt es noch die allerletzten Dinge zu regeln und da war er sich sicher, das gelingt ihnen, darin würde Uwe ihn nicht im Stich lassen. Und so kam es dann auch.

Schlusswort

Wolfgang und Uwe hatten in ihrem Leben die zweite Liebesbeziehung mit vielen Höhen und Tiefen erlebt. Wolfgang begann die zweite Liebesbeziehung mit Uwe nach einem schmerzlichen Verlust durch den Tod seines ersten, um 27 Jahre, älteren Lebenspartners.

Beim Uwe war es ganz anders. Er wurde von seinem ersten älteren Lebensgefährten schwer enttäuscht.

So war es für Beide ein zweiter neuer Anfang ein gemeinsames Leben führen zu wollen, was sie auch auf wenige Jahre miteinander erleben konnten.

Auch gab es keinen allzu großen Altersunterschied zwischen den Beiden.

Beide hatten genügend Erfahrungen in ihren früheren Partnerschaften gesammelt.

So konnten sie darauf aufbauen und gegenseitig sich ergänzen und austauschen.

Auch hatten sie viele Wünsche und Ziele.

Einige Wünsche erfüllten sie sich auch.

Dennoch bei dem großen Projekt ein gemeinsames „Haus“ für ein langes Leben miteinander zu bauen blieb unerfüllt.

Die Gründe dafür waren vielfältig.

Wolfgang hatte keine Ängste mit Uwe auf „Ewig“ zusammen bleiben zu können.

Wahrscheinlicher war es dann doch wohl beim Uwe so. Wolfgang hatte dies nie vom Uwe erfahren können warum er plötzlich alles mit ihm aufgab und das auch nur

wegen eines kurzen Abenteuers mit einem jüngeren Mann.

Einzig alleine hatte Wolfgang später erfahren, dass auch dieser Typ Uwe betrogen und enttäuscht hatte und womöglich ihn mit einer schweren Krankheit angesteckt haben könnte.

Jedenfalls erfuhr er noch, dass dieser sogenannte „Scheidungsgrund“ plötzlich und unerwartet an AIDS verstorben war.

Es blieb für immer ein Geheimnis.

Wolfgang fühlte sich jetzt so: er war in seiner ersten schwulen Ehe „Witwer“ und in seiner zweiten schwulen „Ehe“ ein geschiedener Ehemann geworden.

Da fragte er sich schon, wird es eine dritte „Ehe“ in seinem Leben mit einem schwulen Mann geben?

Diese gab es zwei Jahre später für ihn doch noch.

In einem Kaufhaus am Regal lernte er einen um 17 Jahren jüngeren, sehr jungen Burschen kennen.

Beide standen nebeneinander ohne es groß gemerkt zu haben und griffen gleichzeitig nach einer Gemüsedose.

Da erst bemerkten sie sich.

Sie blickten sich in die Augen.

Sofort entstand ein Funkeln in ihren Gesichtern.

Es zündete ein sogenanntes „Liebesfeuer“ aus.

Das war dann der Augenblick der „Liebe auf den ersten Blick“.

Sie lernten sich kennen und lieben.

Die Liebe, Freundschaft, Kameradschaft besteht bis zum heutigen Tage, mittlerweile über 35 Jahre.....